Freitag, 28. Januar 1898. Nr. 22. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witt.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Jan.

Die Commissionsberathungen über die **Militärstrafprozeßreform** haben schon in ihrem bisherigen Verlauf erkennen lassen, daß die preußische Militärverwaltung sich mit einer Hartnäckigkeit gegen alle Verbesserungsversuche sträubt, welche die Unlust des Kriegsministers, überhaupt mit einem Reformentwurf zur Einlösung des Versprechens des Reichskanzlers kommen zu müssen, aufs Neue illustrirt. Ausnahmslos haben alle Juristen, einschließlich der Militärjuristen, die zu dem Entwurf sich geäußert haben — und das waren keineswegs Leute der Opposition — erklärt, daß die modernen Rechtsanschauungen durchaus nicht durch diese „Reform" erfüllt seien, sondern abgesehen vom mündlichen Verfahren darin herzlich wenig gebessert werde, namentlich weil nach wie vor das Institut des Gerichtsherrn die Grundlage für die Militärgerichtsbarkeit bilden soll, das von vornherein eine wirkliche Unabhängigkeit der Militärgerichtsbarkeit, namentlich aber im Vorverfahren ausschließt. Trotzdem die Reichstagscommission überaus schüchtern mit ihren Abänderungsbeschlüssen gewesen ist, hat der Kriegsminister doch schon diesem Wenigen gegenüber sein „Unannehmbar" ausgesprochen. Hält er das aufrecht, dann ist in der That nicht abzusehen, wie ein einigermaßen befriedigendes Ergebniß zu Stande kommen soll; dann müßte, um überhaupt etwas Positives zu schaffen, der Reichstag einfach mit geschlossenen Augen zu Allem Ja und Amen sagen, in dem Bewußtsein, für einen großen Theil des deutschen Heeres einen sehr bedenklichen Rückschritt der Militärgerichtsbarkeit gutgeheißen zu haben. Nur zwei Verbesserungen haben keinen grundsätzlichen Widerspruch gefunden, die Ständigkeit beider Beisitzer des Standgerichts für ein Jahr (statt nur eines im Entwurf) und die Vermehrung der Militärjuristen im Kriegsgericht um einen Kriegsgerichtsrath, so daß das Kriegsgericht aus zwei Juristen und drei Offizieren bestehen würde. Gegen alle sonstigen Aenderungen ist geltend gemacht worden, daß sie das Zustandekommen der Reformen gefährden. Mit Rücksicht hierauf werden Commission und Reichstag bereits von einigen Blättern zur Nachgiebigkeit im nationalen Interesse ermahnt, um nicht das Bessere des Guten Feind sein zu lassen. Der Regierungsentwurf bringt aber des Guten so wenig, daß der Reichstag es an Verbesserungsversuchen unmöglich fehlen lassen kann.

* „Ueber den **Nutzen der Gottlosigkeit**" sprach, wie der „Vorwärts" berichtet, im „Bildungs-Verein" zu Friedrichshagen Herr **Waldeck-Manasse**. Was er dort gesagt hat, verschweigt der „Vorwärts", wahrscheinlich aus zarter Rücksicht auf den Genossen mit dem schönen Namen. Jedenfalls ist die Wahl des Themas schon charakteristisch für die Art „Bildung", die in diesen sog. „Bildungs-Vereinen" verzapft wird.

* Der „Neuen Berl. Corr." zufolge ist die Regierung entschlossen, den Beschluß der **Budget-Commission des Reichstages** betr. die Erhöhung der **Gehälter der Postunterbeamten** noch in diesem Jahre **abzulehnen**, und zwar mit Rücksicht auf den für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Ausgleich in der Besoldung der Unterbeamten.

+ **Demnächst soll**, wie gemeldet, dem Reichstage eine Vorlage zugehen über eine Reform des **Studiums der Mediciner**. Die Vorlage ist in der Medicinal-Abtheilung des preußischen Cultusministeriums vorbereitet worden, nachdem die Frage im vergangenen Jahre von den medicinischen Facultäten und Aerztekammern und dann in einer Conferenz im Berliner Cultusministerium durchberathen worden ist. Jetzt ist der Entwurf so weit vollendet, daß er dem Parlamente vorgelegt werden kann. Ueber seinen Inhalt verlautet noch nichts, insbesondere nicht, ob die neue einschneidende Bestimmung beibehalten werden soll, daß die jungen Mediciner nach Ablegung des Staatsexamens noch ein Jahr in Krankenhäusern oder Kliniken praktisch thätig sein sollen, ehe sie die ärztliche Approbation erhalten.

* **Zu den sächsischen „Cartell"-Erörterungen** wird der „Dresd. Ztg." von einem Dresdener Mitgliede des nationalliberalen Landesvereins-Vorstands bemerkt: 1. Daß ihm thatsächlich die jetzige Erklärung vorher nicht bekannt gegeben wurde, 2. daß die Leipziger Vorstandsmitglieder allein nicht befugt sind, Erklärungen im Namen „des Vorstandes" abzugeben, 3. daß seit der in Dresden im vorigen Jahre beschlossenen Erklärung wegen des Cartells durch das einseitige Vorgehen der Conservativen die Situation völlig verändert ist, 4. daß nicht erhellt warum die Erklärung so eilig war, um nicht die Zustimmung der nichtleipziger Vorstandsmitglieder einholen zu können.

* **Stetyl**, 25. Jan. Die beiden Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern haben die Erlaubniß zur Gründung einer Niederlassung der Steyler Missions-Gesellschaft bei Letmathe aus Gründen „gesundheitlicher" Natur abgeschlagen. Die näheren Mittheilungen machte ein wohlwollend gehaltenes Schreiben des Oberpräsidenten von Westfalen, welches zugleich den Rath ertheilte, zur Niederlassung eine Gegend mit vorherrschend katholischer Bevölkerung auszuwählen.

* **Paris**, 26. Jan. Der ehemalige Minister Guyot fordert den Minister des Aeußeren, Hanotaux, auf, seinen Einfluß geltend zu machen, damit das an Dreyfus begangene Unrecht gesühnt werde. In Folge der Erklärung des deutschen Staatssecretärs v. Bülow werde das gesammte Ausland fester denn je davon überzeugt sein, daß die französische Regierung mit fanatischer Hartnäckigkeit einen Unschuldigen als Verräther hinstelle. Der Deputirte Reinach hat seine Entlassung als Mitglied des Armeeausschusses gegeben.

* **London**, 25. Jan. Wie „Daily Mail" erfährt, wird binnen Kurzem ein japanisches Handelsschiff mit japanischen Waaren in Talienwan (nördlich von Port Arthur) ausladen, um festzustellen, ob der Hafen offen oder unter Controlle Rußlands steht. Danach würden sich die Beziehungen zwischen beiden Mächten richten. Ferner meldet dasselbe Blatt, wenn auch keine Allianz zwischen England und Japan bestehe, so seien doch alle Einzelheiten für eine gemeinsame Aktion in den chinesischen Gewässern verabredet. Aus Nagasaki wird der „Daily Mail" gemeldet, daß die japanische Flotte sich gegenwärtig bei Yokosuka, 15 Meilen südlich von Yokohama aufhalte und in wenigen Tagen abdampfen werde, um vor Weihaiwei zu demonstriren. Die englische und die russische Flotte beobachten einander scharf. Als das englische Schlachtschiff „Centurion" am letzten Donnerstag Nagasaki mit unbekannter Bestimmung verließ, folgte demselben das russische Kanonenboot „Siwutsch". — In Regierungskreisen ist man über die Erklärung Rußlands, auf keinen Fall an die Eröffnung Talienwans zu einem Freihafen einwilligen zu wollen, äußerst verstimmt. Der chauvinistische Theil der ministeriellen Mitglieder drängt die Regierung zu einer entschiedeneren Politik, wogegen sich Lord Salisburg bisher sträubt.

* **Philippopel**, 25. Jan. Der Exrittmeister Detschko Boitschew und Nowelitsch wurden zum Tode verurtheilt und Nicola Boitschew freigesprochen. Die Entschädigung für das Kind der Anna Simon im Betrage von 5000 Frcs. wurde bestätigt. (Bekanntlich sind Rittmeister Boitschew und der Polizeipräfect Nowelitsch am 29. Juli v. J. wegen Ermordung der ungarischen Caffeechantant-Sängerin Anna Simon unter Annahme „mildernder Umstände" nur zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt worden, während das Gericht den Nicola Boitschew, Bruder des Rittmeisters B., auch damals freigesprochen hat.)

C **Madrid**, 26. Jan. Das Verhalten Spaniens zu Amerika gilt augenblicklich hier in gut informirten Kreisen trotz anscheinender äußerlicher Ruhe als ziemlich gespannt. Es macht sich eine starke Erregung geltend, da mit immer größerer Bestimmtheit behauptet wird, daß Amerika 50 Millionen Schadenersatz für Verluste in Cuba wohnender Amerikaner schon reklamirt habe.

* **Havannah**, 26. Jan. Die Aufständischen sprengten bei Nuevilles einen Eisenbahnzug mittelst Dynamit in die Luft, ein Sergeant wurde getödtet, 16 Soldaten verwundet. Bei einer ebenfalls von den Aufständischen ins Werk gesetzten Explosion wurden zwei Soldaten getödtet und fünf verletzt.

Parlamentarisches.

* **Berlin**, 25. Jan. Die Militär-Strafprozeß-Commission des Reichstags lehnte bei § 47 den Antrag Groeber ab, wonach die militärischen Mitglieder der Kriegsgerichte immer als ständige Richter zu bestellen sind, und nahm dagegen den Antrag Bassermann an, wonach dieselben nach einer vorher zu bestimmenden Reihenfolge zu berufen sind, wovon eine Abweichung nur bei dringenden Anlässen zulässig ist. § 59 (Zuständigkeit des Ober-Kriegsgerichts) wurde mit einer redactionellen Aenderung Groebers angenommen. Zu § 78 beantragte Groeber, daß die Senate des Reichs-Militärgerichts mit 3 Officieren und vier Juristen (anstatt den umgekehrten Bestimmungen des Entwurfs) zu besetzen seien. Generallieutenant Viebahn bekämpfte den Antrag, da die militärische Auffassung maßgebend sein müßte. Der Antrag Groeber zu § 78 wird angenommen. § 80, betr. das Zahlenverhältniß bei Plenarberathungen, wird demgemäß abgeändert. Die Commission lehnte den Antrag Groeber zu § 89 ab, wonach die Militär-Justizverwaltung alljährlich die als erkennende Richter mitwirkenden Oberkriegsräthe und Kriegsräthe bestellen muß. Groeber beantragt die Bestimmungen des § 91 Absatz 2 dahin abzuändern: 1. daß mit Ausnahme einstweiliger Dienstenthebung und Haftnahme alle prozessualischen Entscheidungen und Verfügungen der Gerichtsherren der Gegenzeichnung eines Kriegsgerichtsrathes bedürfen; 2. daß der Kriegsgerichtsrath im Falle erfolglosen Protestes der Weisung der allein verantwortlichen Gerichtsherren folgen soll, der Gerichtsherr aber die Acten dem Reichsmilitärgericht zur rechtlichen Beurtheilung vorlegen und die Entscheidung auf Grund letzterer treffen muß. Der zweite Theil wird angenommen. Ueber den ersten Theil wird die Entscheidung vertagt.

§ Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Cautionspflicht der Reichsbeamten nebst Begründung zugegangen; ferner eine Denkschrift über die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1896/97, sowie über die Verwendung des Afrikafonds.

✓ Im Abgeordnetenhause ist die Fractionsliste erschienen. Die conservative Fraction zählt 142, das Centrum 95, die nationalliberale Fraction 84, die freiconservative 63, die Polenfraction 18, die freisinnige Volkspartei 14, die freisinnige Vereinigung 6 Mitglieder. Die Zahl der Wilden beträgt 8. Erledigt sind 4 Mandate. (Die Liste zählt nur 3 erledigte Mandate, da das 4. erst nach ihrer Fertigstellung erledigt worden ist.)

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 26. Januar. 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. von Miquel, Schoenstedt, Frhr. von der Recke. Verstorben sind die Abgg. von Schmiedebeck (cons.) und Wolzyk (Ctr.). Die Mitglieder ehren das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Zur Berathung steht zunächst in dritter Lesung das Gesetz über die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtscautionen. Nach kurzer Debatte wird das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die erste Lesung des von den Abgg. Fuchs (Ctr.) und Genossen beantragten Gesetzentwurfs auf **Aenderung des Communal-Wahlrechts**. Die Eintheilung der Wählerklassen soll danach für die Folgezeit in der Art vorgenommen werden, daß auf die erste Klasse 5, auf die zweite 4, auf die dritte dreizwölftel der von den Wahlberechtigten aufgebrachten Steuersumme, jedoch auf die erste Klasse mindestens 10 pCt., auf die zweite Klasse mindestens 20 pCt. der Gesammtzahl der Wähler entfallen.

Abg. **Fuchs** (Ctr.). Es ist im Hause wiederholt zur Sprache gebracht worden, daß durch die Steuerreform das Wahlrecht in plutokratischem Sinne verschoben worden ist und daß eine Aenderung dringend nothwendig erscheint. Die Regierung hat das anerkannt und Material zu einer Reform gesammelt. Wie wir neulich vom Finanzminister gehört haben, ist dieses Material jetzt beisammen. Es steht also nichts im Wege, daß wir schon jetzt an die Reform herantreten. Auf dem Gebiete des Communalwahlrechts macht sich der Uebelstand am allerempfindlichsten geltend. Unser Antrag berührt das politische Wahlrecht in keiner Weise, es kommt somit keine Verfassungsänderung dabei in Betracht. Deshalb steht nichts im Wege, den Antrag jetzt zur Annahme zu bringen, und an die Reform des politischen Wahlrechts erst später heranzutreten. Durch die Zwölftelung an Stelle der Drittelung der Steuersumme werden wir den durch die Steuerreform veränderten Verhältnissen wohl am besten gerecht. Jedenfalls wird durch dieselbe einer weiteren Rückwärts-Entwickelung des Wahlrechts vorgebeugt. Wie weit die plutokratische Gestaltung des Wahlrechts in Folge der Steuerreform bereits gediehen ist, zeigt die Thatsache, daß in Essen es nur zwei Wahlberechtigte erster Klasse, in Elbing sogar nur einen einzigen giebt. Ueberall aber wird die Zahl der Wähler erster und zweiter Klasse von Jahr zu Jahr geringer. Die Ausscheidenden wachsen immer mehr der dritten Klasse zu. Der Einfluß Einzelner wird daher in den Communalverwaltungen immer größer und darin liegt eine große Gefahr. Deshalb müssen wir hier vorbeugen. Durch die Zwölftelung an Stelle der Drittelung wird in den meisten Gemeinden schon an sich erreicht, daß in der ersten Klasse überall mindestens 10 pCt., in der zweiten Klasse mindestens 20 pCt. der Wähler sind. In vielen Stadtgemeinden indeß würde dieser Mindestprocentsatz durch die Zwölftelung allein nicht erzielt werden. Deshalb müßten wir in unserem Antrage diesen Wahlprocentsatz mit vorsehen. Ich hoffe, die Regierung wird unserem Antrage in dieser Form zustimmen. Ich fühlte mich bei der Vorberathung ordentlich als freiwilliger Regierungscommissar (Heiterkeit) und erlaube mir, dem Hause diesen Antrag auf's Wärmste zu empfehlen.

Minister Frhr. **von der Recke**: Der Vicepräsident des Staatsministeriums hat Ihnen schon neulich Mittheilung über den modus procedendi bei der Wahlreform gemacht. Sie wissen, daß das Material für eine Reform des Communalwahlrechts zusammen ist, Sie wissen aber auch, daß wir in dieser Session von der Einbringung einer bezgl. Vorlage für diese Session abgesehen haben, weil es der Regierung darauf ankommt, noch Erfahrungen bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu sammeln. Zu dem Antrage hat die Regierung noch nicht Stellung genommen. Ich glaube aber die Stimmung derselben richtig wiederzugeben, wenn ich dem Hause empfehle, den Antrag nicht anzunehmen. Derselbe scheint mir etwas weit zu gehen. Die vom Antragsteller vorgesehenen Mindestprocentsätze für die beiden ersten Wählerklassen, sind nur vereinzelt in der Wirklichkeit erreicht worden. Die historische Entwickelung zeigt, daß in der ersten Klasse fast nirgends der Procentsatz von 10 erreicht worden ist. Man würde so mit Annahme des Antrages Fuchs weit über den Zustand zurückgreifen, wie er vor der Steuerreform bestand. Es würde durch den Antrag aber auch die Wohlthat der Zwölftelung vollkommen aufgehoben. Es wäre viel zweckmäßiger gewesen, wenn man seiner Zeit die von der Regierung vorgeschlagene Reform der Zwölftelung angenommen hätte. Der Landtag ist damals unserer Anregung nicht gefolgt. Wir haben die Sache im Auge behalten und Material ge-

---

[26

> Vom Ahn zum Enkel.

Roman von Max Benno.

Die grenzenlose Ueberraschung, in welche Guido durch die letzte Mittheilung versetzt worden war, spiegelte sich in dessen lebhaftem Mienenspiel. In raschem Fluge zogen die Bilder der Vergangenheit an ihm vorüber. Er gedachte jener Scene, wo Marius ihn einen Betteljungen genannt hatte, jener grausamen Züchtigung, und eine unsagbare Bitterkeit wallte in seinem Gemüthe empor.

Der Enkel des Räubers hatte ihn, den rechtmäßigen Erben, beschimpft! Nun kannte er den Grund der unnatürlichen Freundschaft zwischen dem jungen Grafen und dem rohen Bauern, sowie der unwillkürlichen Abneigung, welche sich ihm jederzeit gegen die gräfliche Familie aufgedrängt hatte. Er war der Erbe von Blankensee, — von jenen seiner Rechte und seines Namens beraubt.

Der General errieth den Gedanken des Sohnes und kam einer Aeußerung desselben zuvor.

„Du weißt nun," fuhr er fort, „welche Rechte Dir zustehen, und daß Du, ohne eine empfindliche Strafe befürchten zu müssen, wieder in die Heimath zurückkehren kannst. Ich habe mein Gepäck hierherschaffen lassen und alle Documente bei der Hand, welche zu einer erfolgreichen Geltendmachung Deiner Ansprüche nothwendig sind. Ueberdies fändest Du mächtige Bundesgenossen an Pater Hubertus und dem Förster Koseck, welcher in Alles eingeweiht ist. Du befindest Dich nunmehr in einem Alter, wo mir eine eigenmächtige Beeinflussung Deiner Entscheidung bezüglich des Dir rechtlich zukommenden Namens und Eigenthums nicht mehr zusteht. Gleichwohl stelle ich das dringende Ersuchen an Dich: Verzichte auf Dein Recht, dessen Verfolgung Dich voraussichtlich nur in aufreibende Kämpfe und vielleicht noch Schlimmeres hineinführen würde. Die schwerwiegenden Gründe, welche mich zur Entsagung bewogen, gelten ja auch für Dich! Ich erwarb mir ein Vermögen, das Dich bei genügsamer Lebensweise aller Sorgen enthebt. Das wird übrigens nicht einmal nothwendig sein. Ich setze voraus, daß Du den unschätzbaren Werth der Arbeit kennen gelernt hast. Wenn nicht, dann bietet sich hierzu die beste Gelegenheit in diesem Lande. Hier herrscht der König Arbeit, unter dessen mildem Scepter jeder diejenige Befriedigung findet, welche nimmermehr die tolle Jagd nach äußerlichem Prunk und Genüssen, nach Macht und künstlichen Aufregungen, sondern nur die mit einem gottvertrauenden Gemüthe verbundene getreuliche Pflichterfüllung im Großen und Kleinen gewährt. Oder gibt es einen besonderen Magnet, der Dich über das Meer zurückzieht?" fügte der Vater, die augenscheinliche Unruhe Guido's gewahrend, hinzu.

Eine flammende Röthe ergoß sich über dessen Gesicht. Einen Augenblick zögerte er. Dann aber brachen seine Empfindungen sich Bahn.

„Ja", gestand er. „Ein Kleinod, das ich höher schätze als alle Güter der Welt. Ich gab es bereits verloren, doch jetzt erwacht die Hoffnung auf's Neue in mir. Jetzt vermag ich eine Zukunft zu bieten und das Wort einzulösen, welches ich einem edlen Mann gab, den ich wie einen Vater verehrte, obgleich ich nicht wußte, wie nahe er mir stand."

Guido schüttete sein ganzes Herz aus. Er erzählte, wie er mit Rosa Freiholt aufgewachsen und wie sie ihm allmählich so theuer geworden sei, daß er nur mit ihr glücklich werden könne. Er berichtete über verschiedene Vorkommnisse aus seiner Vergangenheit, wobei er aufrichtig seine zuweilen allzu burschikosen Ausschreitungen gestand. Auch die Werbung des Schloßverwalters Meevald erwähnte er und seine Verzweiflung, sowie die bedeutungsvolle Unterredung mit Pater Hubertus, durch welche ihm eine so schöne Zukunft in Aussicht gestellt worden war.

Mit wechselndem Mienenspiel hatte der Vater ihm zugehört. Er ergriff Guido's Hand. „Ich zweifle nicht", sagte er, „daß das Mädchen, welches Du Dir erwählt hast, Deiner würdig ist. Besitzt sie doch, wie Du mir sagtest, jene Mitgift, welche einer Braut und Gattin den allein wahren Adel verleiht: Unschuld und ein frommgläubiges Herz! Ich segne sie und Dich. Ein Hinderniß, meinen Wunsch zu erfüllen, wird Deine Liebe nicht sein. Im Gegentheil. Das Mädchen stammt ja aus einer bürgerlichen Familie und wünscht wahrscheinlich keine Veränderung ihrer Verhältnisse. Du holst sie hierher in dieses Land und wirst sicherlich ein Plätzchen finden, wo sich ein theures Heim aufschlagen läßt. Oder wenn Du dies nicht willst, so bleibe in Deutschland, wohin ich Dir aber selbst, wenn der liebe Gott mir noch eine längere Lebensfrist gönnen wollte, nicht folgen kann. Für die Verhältnisse in der alten Welt passe ich nicht mehr. Ich habe mich so sehr an das Leben in diesem freien Lande gewöhnt, daß ich mich drüben als Fremdling fühlen würde, der nirgends an seinem rechten Platz ist. In pecuniärer Hinsicht brauchst Du Dir, mag Deine Entscheidung so oder so ausfallen, wie ich Dir bereits sagte, keine Sorgen zu machen. Mein Vermögen wird für uns Beide mehr als hinreichend sein. Eines aber lege ich Dir noch einmal dringend an's Herz: Beschwöre nicht den Fluch des Stundenerbes auf's Neue herauf. An der Seite Deiner braven Gattin wird Dir eine schöne Zukunft erblühen, auch wenn Du nicht Graf Blankensee bist. Nur für den Fall, daß unser Verzicht gerade das Gegentheil von dem Gewollten herbeiführen, wenn Dir die Wiedererwerbung unseres Eigenthums als eine Pflicht gegen den Namen und die Ehre unseres Hauses erscheinen sollte, dann magst Du thun, was Du für recht und billig hältst. Aber auch dann handle mit Mäßigung und Nachsicht. Du mußt immer im Auge behalten, daß auch der Großvater schwer gefehlt hat und die gegenwärtigen Besitzer von Blankensee an dem gegen uns begangenen Verbrechen unschuldig sind."

Guido war mit den in seinem Gemüthe aufgewallten bitteren Empfindungen bereits fertig geworden. Freudigen Herzens versprach er, sich ohne Rückhalt dem Opfer anzuschließen, das in der Vergangenheit von dem Vater gebracht worden war.

Gegen das Erwarten des Arztes trat in dem Befinden des Generals Salm eine wesentliche Besserung ein. Dazu trugen nicht wenig die Gegenwart des Sohnes und die Genugthuung über den Gang der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze bei.

Savannah war gefallen, die Vereinigung des Landheeres mit der Flotte vollzogen und der Friedensschluß stand bevor.

General Salm konnte sich bereits im Bett aufrichten und ohne Nachtheil plaudern — da erfolgte plötzlich ein Rückschlag, der auf das Schlimmste hinwies. Zwei Tage noch mußte der Kranke leiden, dann wurde er durch einen sanften Hingang in Guido's Armen erlöst. Graf Harald von Blankensee war todt.

Guido, der an eine solche Heimsuchung gar nicht mehr gedacht hatte, war untröstlich. Er hatte im Stillen die Abneigung des Vaters gegen eine Rückkehr in die deutsche Heimath schließlich zu besiegen gehofft und sich die Zukunft so schön ausgemalt. Nun war der unerbittliche Tod dazwischengetreten, und er sah seine Pläne vereitelt.

In dem Nachlaß des Vaters fand er die volle Bestätigung dessen, was dieser ihm gesagt hatte: Urkunden, Briefe und ein sorgfältig geführtes Tagebuch, das alle wichtigeren Ereignisse in dem Leben des Heimgegangenen enthielt. Daneben befand sich eine Anweisung auf eine New-Yorker Bank, wo der General sein sehr beträchtliches Vermögen angelegt hatte. —

Guido legte alle Papiere, die sich auf seine Familienrechte bezogen, zusammen und siegelte sie ein mit dem festen Entschluß, seinem gegebenen Worte getreu nur in dem einzigen Falle davon Gebrauch zu machen, der vom Vater ausdrücklich genannt worden war.

Unter dem Einfluß der jugendlichen Spannkraft Guido's verblaßten allmählich die traurigen Bilder, und das Gleichgewicht in dem Gemüthe des Capitäns kehrte zurück.

Davon kam ein guter Theil auf Rechnung der Bemühungen des wieder ganz hergestellten Capitän West, der sich mit wahrhaft väterlicher Zuneigung noch mehr als vorher an seinen jungen Collegen anschloß. Er kannte die so unerwartet veränderten Verhältnisse Guido's. Hatte er doch mit eigenen Ohren die Enthüllungen des Grafen Harald gehört. Gleichwohl war bis jetzt von ihm in zarter Rücksichtnahme auf den Schmerz Guido's noch nicht viel davon gesprochen worden. Ein trauliches Zusammensein mit Letzterem führte aber endlich doch die verschobene Erörterung herbei.

Die beiden Capitäne saßen in der Abenddämmerung am Kaminfeuer und rauchten ihre Cigaretten.

Der Hausneger Gambo verlah, obgleich nunmehr ein freier Mann, immer noch seine früheren Functionen in Balfourhouse. Da die Herrin verschwunden blieb, war die Plantage vorläufig unter die Verwaltung des Sergeanten Bunnykins gestellt worden. Der Neger hatte ein Glas Brandy mit Zucker gemischt und sich dann wieder entfernt.

West nahm einen Schluck. „Freut mich, Capitän", begann er dann in seiner gutmüthig polternden Weise, daß Ihr den Kopf wieder hebt. Das allzulange Lamentiren und Trauern taugt nichts. Es ist schade um den braven Mann, Euern Vater, aber einmal müssen wir ja alle den gleichen Weg gehen, auf welchen der General überdies eine hübsche Freude und ein gutes Gewissen mitnahm. Ich calculire, daß er bei dem Appell vor dem großen Generalfeldmarschall drüben nicht schlecht bestand. Das kann man nicht von jedem sagen. Auch ich käme schwerlich so gut weg."

„Ihr?" fragte Guido, dem dieser Ideengang West's unwillkürlich ein Lächeln abzwang.

„Ja ich", versicherte der Alte mit so ernster Betonung, daß es seinem Nachbar auffiel, „denn das, was hinter mir liegt, trägt ein bedenklich anderes Gesicht, als die Vergangenheit Eures Vaters, der sich im größten Unglück und bis zum letzten Athemzuge als ein ganzer Mann gezeigt hat. Auch mir ist es nicht immer nach Wunsch gegangen, aber daran trug ich lediglich selber die Schuld. Ich bin nachher freilich zur Einsicht gekommen, aber zu spät. Wie gern gäb' ich die paar Jährchen, welche mir vielleicht noch zum Leben vergönnt sind, würde mir vor meinem Hingang eine ähnliche Freude wie Eurem Vater bescheert."

(Fortsetzung folgt.)

sammelt. Machen wir auf Grund desselben ein neues Wahlgesetz, so wird es jedenfalls so beschossen sein müssen, daß es auf eine Reihe von Jahren in Geltung bleiben kann. Das kann ich von dem Antrage Fuchs nicht annehmen. Es dürfte deshalb gerathener sein, auch mit der Reform des Communalwahlrechts bis zum nächsten Jahre zu warten.

Abg. v. **Eynern** (natlib.): Ich glaube, daß Abg. Fuchs die Rolle eines freiwilligen Regierungscommissars nicht lange wird spielen können. Er verfolgt mit dem Gesetze offenbar hauptsächlich agitatorische Zwecke. Der Antrag soll bei den Neuwahlen seine Schuldigkeit zu Gunsten des Centrums thun. Daß das Wahlgesetz nicht besser gestaltet worden ist, ist lediglich die Schuld des Centrums. Dieses allein hielt die von der Regierung damals vorgeschlagene Zwölftelung nicht für ausreichend und kam deshalb mit Vorschlägen, die dahin hätten führen müssen, daß dem Centrum eine Reihe von Stadtverwaltungen einfach ausgeliefert wurden. Darauf konnte die Regierung nicht eingehen und so kam denn die Zwölftelung allein nicht zu Stande. Die Schuld daran ist allein dem Centrum zuzuschreiben. Da die Regierung das Material noch nicht vorlegen will, so ist eine Commissionsberathung eigentlich überflüssig. Indessen schadet es gar nichts, einmal ewige Stunden in der Woche im Geplauder mit den Herr n vom Centrum zu verlieren.

Abg. **Wetekamp** (fr. Vp.): Wir stehen auf den Standpunkt des allgemeinen geheimen Wahlrechts auch in den Gemeinden. Uns geht der Antrag Fuchs auch nicht weit genug, wir wünschen eine gleichmäßigere Vertheilung des Wahlrechts. Wir sind aber bereit, in der Commission mitzuarbeiten.

Abg. v. **Dallwitz** (cons.): Der Antrag Fuchs enthält eine grundsätzliche Abänderung des Dreiklassen-Wahlsystems indem es ein Mindestverhältniß für die einzelnen Klassen vorschreibt. Das zu unterstützen haben wir kaum Veranlassung. Die Schlußbestimmung des Antrages ist so für uns unannehmbar. Um eine Verständigung herbeizuführen beantrage ich, den Antrag einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Pleß** (Ctr.) Herr von Eynern hat wenig über den Antrag gesprochen, dagegen seine persönlichen Ansichten über das Centrum zum Besten zu geben. Eine Vorlage sollte aber doch nicht nach persönlichen sondern nach sachlichen Gründen beurtheilt werden. Wohin soll es führen beim Scheitern eines Gesetzes, die Schuld einer Partei zuzuschieben? Die Mehrheit des Hauses nicht eine Partei bringt ein Gesetz zu Stande. Bei der Schaffung der Dritteilung unseres Wahlrechtes bestand die Absicht, den Intelligenteren einen größeren Einfluß zu sichern. Heute aber sind die Intelligenten fast sämmtlich in die 3. Abtheilung geschoben. Es kommt vor, daß ein einziger reicher Mann ein ganzes Drittel der Stadtverordneten wählt. Wir haben von einer allgemeinen Reform abgesehen und uns den Wünschen des Herrenhauses möglichst angepaßt. Ich hoffe auf Annahme des Antrages.

Abg. Frhr. **von Zedlitz-Neukirch** (freicons.): Ich bezweifle, daß die Commissionsberathung über den Antrag Fuchs zu einer Verständigung führen wird. Wir sind aber bereit, an der Reform des Wahlrechts mitzuwirken, wenn seine Bemessung nach der Steuerlast nicht angetastet wird. Der zweite Theil des Antrages Fuchs, der ein bestimmtes Procentverhältniß an Wählern festlegen will, widerspricht unserm Ziel. Dieser Vorschlag ist keine Reform, sondern eine Beseitigung der Grundlagen des Dreiklassen-Wahlsystems. Ich hoffe, die nächste Session wird uns die Reform bringen. Wenn wir aber mit in der Commission arbeiten wollen, so hoffen wir auch eine Klärung des Stoffes.

Abg. **Ehlers** (frs. Vgg.) Schwerlich wird man zu einer Einigung über den Antrag Fuchs kommen. Die Conservativen scheinen eine Corruption der ersten Klasse zu fürchten, wenn noch mehr Leute hineinkommen. Den Antrag Fuchs kann ich als vorzüglich nicht ansehen. Wir wünschten das geheime Wahlrecht. Der nächste Landtag wird aber auch nicht klüger sein, als dieser und wenn wir reformieren wollen kann es auch in dieser Session geschehen. Wir wollen deshalb in der Commission die Sache eingehend prüfen und nicht blos Unterhaltungen abhalten.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.): Wir sind mit der Commissionsberathung einverstanden, halten aber 21 Mitglieder für erforderlich. Wir bezwecken mit dem Antrage gegen alle Wähler und nicht blos gegen Centrumswähler gerecht zu sein. Wir haben ihn gestellt, da die Regierung mit der Vorlage des Materials zurückhielt. Fürchtet Herr von Eynern für seine Nachbarstädte? Wir haben uns auf das Gemeindewahlrecht beschränkt, da wir eine Einigung über das politische Wahlrecht für nicht so leicht halten. Dem gegenwärtigen Heruntertutschen der Wähler in den größeren Städten muß ein Halt geboten werden. Die Verhältnisse haben sich seit Erlaß des Gesetzes so geändert, daß die Voraussetzungen, die zu seiner Schaffung führten, heute nicht mehr zutreffen. Wer aber das Dreiklassenwahlrecht aufrechterhalten will, wie die Conservativen, für den ist es ein Gebot der politischen Klugheit, die Mißstände dieses Wahlrechts, die überall stark empfunden werden, zu beseitigen. Sonst könnte der Ansturm so gewaltig werden, daß das Systemgesetz fällt. (Beifall.)

Die Erörterung schließt damit. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Fuchs und v. Eynern wird der Antrag Fuchs einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Wahl eines Mitgliedes der Staatsschuldencommission. Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats: landwirthschaftliche Verwaltung.)

Locales und Provinzielles.

> **Witten**, 28. Jan. Aus Anlaß der Kaisergeburtstagsfeier prangte unsere Stadt gestern im reichsten Flaggenschmuck. Vormittags um 9 Uhr wurde in der Marienkirche ein Hochamt celebrirt und am Schluß das Te deum gesungen. Auch in den übrigen Kirchen unserer Stadt war Nachmittags Festgottesdienst. In den Volksschulen und höheren Lehranstalten fand die Feier in gewohnter Weise in den Vormittagsstunden statt. Eine größere Anzahl Vereine feierte den Geburtstag theils am Abend vorher, theils gestern Abend. Großartig gestaltete sich die von den Kriegervereinen arrangirte Feier, welche Abends im Lokale des Herrn Borgmann stattfand und in Concert, Festrede, Theater-Aufführungen u. s. w. bestand. In den Nachmittags- und Abendstunden herrschte in Folge der Arbeitsruhe auf mehreren industriellen Werken ein reges Leben in den Straßen und öffentlichen Lokalitäten. Das officielle Festessen fand wie immer im Hotel Voß statt. Die Betheiligung daran war sehr zahlreich.

*— Am Mariä-Lichtmeßtage findet im kathol. Gesellenhause anläßlich des 25jährigen Dienstjubiläums unseres Küsters, Herrn Pilz, eine Festversammlung statt. (Näheres morgen durch Inserat.“

*— Besitzwechsel. Das Geschäftshaus Bahnhofstraße 43, bisher Eigenthum des Metzgers Herrn G. Haarmann, ging zum Preise von 73.000 Mark in den Besitz des Kaufmanns H. Bracht über.

✠— Ein Menschenauflauf entstand gestern Morgen in der Casinostraße. Die Frau eines hiesigen Arbeiters, welch' Letzterer am Tage vorher seinen verdienten Lohn empfangen hatte, und damit noch nicht heimgekehrt war, hatte den pflichtvergessenen Gatten auf der Suche dort getroffen und bat ihn flehentlich, mit nach Hause zu gehen. Dieser kehrte sich aber daran nicht; zog vielmehr von dannen, um dem Schnapsgenusse weiter zu fröhnen. Die Augenzeugen dieser Scene waren empört über diese Handlungsweise.

*— Gestohlen wurden im Casino während einer Festlichkeit drei Paletots. Der von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzten Polizei gelang es, einen der Diebe (es waren deren mehrere) zu ermitteln und festzunehmen.

*— Aus Neviges kommt die Trauerkunde, daß der hochw. P. Basilius Pfannenschmid gestern früh seinen langen und schweren Leiden erlegen ist. Der Verstorbene mußte während der Kulturkampfszeit sein Ordenskleid ablegen, um als Pfarrer in Neviges weiterfunktioniren zu können. Sobald ihm durch theilweise Aufhebung des Verbannungsgesetzes die Anlegung des Ordensgewandes wieder gestattet war, wurde er auch wieder in seinem Aeußeren Franziskaner. Bald darauf wurde er zum Provinzial ernannt und wirkte als solcher eine Zeit lang sehr segensreich in Paderborn. Hier befiel ihn eine schwere Krankheit, die ihn zwang, seine gewohnte rastlose Thätigkeit einzustellen und der er nunmehr erlegen ist. Der Verstorbene war ein in weiten Kreisen bekannter und sehr hoch geschätzter Ordensmann. R. i. p.

*— Die staatlichen Behörden sind bemüht, den Gedanken zu verwirklichen, daß auch den in Privatbetrieben Angestellten der verschiedensten Berufe Sicherung ihrer wirthschaftlichen Zukunft durch Bestellung von Pensionen, ähnlich wie den Staatsbeamten, eingeräumt werde. Schon seit einigen Jahren wird von den zuständigen Aufsichtsbehörden, und zwar nicht nur in Preußen, sondern auch in andern Bundesstaaten, darauf hingewirkt, daß den an „militärberechtigten“ Schulen angestellten Lehrern Ansprüche auf Alters- und Invaliditätspensionen eingeräumt werden. Die Einrichtung der Pensionskasse des deutschen Privatbeamtenvereins, die die Bestellung von Pensionen an Privatbeamte nach Art der Pensionen öffentlicher Beamten zuläßt, hat es mit sich gebracht, daß die größte Zahl dieser Schulen ihre Lehrer unter Benutzung dieser Pensionskasse pensionsberechtigt gemacht haben. Um nun die Pensionsberechtigung für Lehrer an Privatschulen allgemein zu machen, hat der allgemeine Deutsche Privatschullehrerverein auf seiner letzten Hauptversammlung die Begründung eines Pensionsverbandes des allgemeinen Deutschen Privatschullehrervereins beschlossen, der sich als vollberechtigter Zweigverein dem Deutschen Privatbeamtenverein zur Benutzung dessen Versorgungskassen, insbesondere der Pensionskasse, angeschlossen hat. Vorsitzender des Pensionsverbandes ist Dr. Stoy in Jena. Auch in den übrigen Berufen, namentlich in der Industrie, nimmt das Bestreben, den Privatbeamten ähnliche Sicherung wie den öffentlichen Beamten zu bestellen, fortwährend zu und zeigt, wie die deutsche Industrie und die deutschen Industriellen neben der Belastung, die ihnen durch die socialpolitische Gesetzgebung geworden ist, freiwillig weitere Lasten zur Sicherstellung ihrer Beamten auf sich nehmen. Mehr als hundert Firmen haben schon durch die Pensionskasse des Deutschen Privatbeamtenvereins ihren Beamten Pensionsberechtigung gesichert. — Wie bekannt, hat auch der Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse eine Alters- und Invalidenkasse für die Angestellten der katholischen Presse ins Leben gerufen. Das Statut dafür wird voraussichtlich schon bald die staatliche Genehmigung erhalten. Schon jetzt ist eine Anzahl der im Augustinusverein vereinigten katholischen Blätter der Kasse beigetreten und es ist zu erwarten, daß nach erfolgter Genehmigung des Statuts auch die übrigen beitreten werden.

* **Annen**, 26. Jan. Auf der Zeche „Hamburg“ erlitt der Hauer Schulte einen Unfall durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses. Sch. trug Verletzungen am Kopfe und an der Brust davon und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden.

* **Dortmund**, 26. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhofe spielten sich nach Bekanntwerden der Katastrophe in Herne ergreifende Scenen ab: Es hatte sich dort eine große Zahl von Personen auf dem Hauptbahnhofe eingefunden, um Näheres über den Unglücksfall und das Schicksal ihrer Angehörigen zu erfahren. Nähere Einzelheiten erhielten sie denn auch von Reisenden, welche mit dem gegen 12½ Uhr von Herne dort eintreffenden Personenzuge anlangten. Diese Personen wurden förmlich umringt; mehrere derselben konnten vor lauter Aufregung kein Wort hervorbringen und verließen eilenden Schrittes den Perron. Einige Herren dagegen waren in der Lage, wenigstens einigermaßen Aufklärung über die Folgen des Unglückes zu geben, namentlich vermochten sie einzelne Namen Dortmunder Kaufleute zu nennen, die bei dem Unglücke unversehrt geblieben waren. Bei diesen Mittheilungen weinte ein Vater Freudenthränen, daß sein Sohn gesund geblieben, eine Frau lachte und weinte durcheinander, wobei ihr die Thränen über die Wangen perlten, eine junge Tochter, die eilenden Schrittes auf den Perron stürmte, um das Schicksal ihres Vaters kennen zu lernen, wußte sich nicht zu fassen und weinte und jammerte, trotzdem allen diesen Personen die Nachricht zu Theil wurde, daß ihre Lieben vollständig verschont geblieben seien. Im Uebrigen schilderten die zurückgekehrten Reisenden das Unglück als eines der schwersten, wie es in unserem so lebhaften Revier Gott sei Dank doch zu den Seltenheiten gehört.

✕ **Langendreer**, 26. Jan. In verflossener Nacht stießen im hiesigen Berg.-Märk. Bahnhof zwei Maschinen aufeinander. Die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, daß die Locomotiven aus dem Geleise geschleudert wurden und Tender wie Maschinen ein wirres Durcheinander bildeten. Die Locomotivführer und Heizer kamen mit geringen Verletzungen davon. Um das Geleise frei zu legen, war die Mannschaft der Maschinenwerkstätte Witten requirirt und hatten diese die nothwendigsten Räumungsarbeiten bis zum Abend beendet. Wer die Schuld an diesem Ereigniß trägt, wird die angestellte Untersuchung ergeben. — Der Bau der electrischen Bahn schreitet in unserm Dorfe rüstig voran. Ein großer Theil der Schienen ist bereits gelegt und wenn die Witterung so bleibt, wird die Bahn in kurzer Zeit in Betrieb gesetzt werden.

¤ **Bochum**, 27. Jan. Nochmals wird an dieser Stelle daran erinnert, daß die Frist zur Einlieferung des Jahresberichtes Seitens der Pfarr-Cäcilien-Vereine bereits verstrichen ist und die Absendung an den Diöcesanpräses nur noch wenige Tage aufgeschoben werden kann. Man wolle deshalb schleunigst, soweit es noch nicht geschehen, die Berichte dem Herrn Decanats-Cäcilienvereins-Präses Herrn Pfarrer Schaefer, die Beiträge dem Schriftführer und Kassirer Herrn Lehrer Humborg einsenden.

>— Aus Anlaß des heutigen Geburtsfestes des Kaisers bewegte sich gestern Abend, nachdem die Feier durch Festgeläute und Böllerschüsse eingeleitet war, ein prächtiger Fackelzug durch die Straßen, an dem 27 Vereine, darunter 7 militärische, mit zahlreichen Musikcorps theilnahmen. Auf dem Wilhelmsplatze, wo das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, löste sich der Zug auf, worauf die meisten Vereine in ihre Vereinslokale zur weiteren Festfeier sich begaben. Heute zeigt die Stadt reichen Flaggenschmuck. In den Schulen finden die üblichen Festakte statt. Für den Abend sind noch eine Reihe festlicher Veranstaltungen vorgesehen. Im Stadttheater findet Festvorstellung mit Prolog statt.

✝— Dem Herrn Stations-Assistenten Ernst Bußmann von Bochum Nord ist die selbstständige Verwaltung der Fahrkarten-Ausgabestelle nebst zugehöriger Kasse von Bochum Süd übertragen worden.

✎— Zum Benefiz für unsern bewährten und beliebten Komiker, Herrn Speistrup, wurde am Dienstag Abend im Stadttheater die Operette „Der Vogelhändler“ gegeben. Die Titelrolle hatte Herr Cortes übernommen, der durch sein flottes Spiel und seine hübsch vorgetragenen Couplets verdienten Beifall errang. Der Benefiziant Herr Speistrup als Baron Weps amüsirte das zahlreich erschienene Publikum durch seine häufig recht drastischen Kalauer im höchsten Grade. Eine Anzahl hübscher Lorbeerkränze war der Ausdruck der Dankbarkeit für die vergnügten Stunden, die der Künstler den Theaterbesuchern bereitet hat. Hoffentlich ist derselbe auch mit dem Erfolg des Abends zufrieden. An dem guten Gelingen des Abends waren ferner hervorragend betheiligt Herr Verheine, der ebenfalls über ganz hübsche Stimmmittel verfügt, dann Frl. Osinski, Frl. Alberti, Frau Zengraf. Auch das Couplett der beiden Professoren Süffle und Würmchen, Herren Otto und Frentzdorf, hatte durchschlagenden Erfolg. Wohl kein Besucher hat das Haus unbefriedigt verlassen.

✎— Vor der Strafkammer stand am Dienstag der Bergmann Ignatz G. von Henrichenburg wegen eines schweren Diebstahls in rechtlichem Zusammentreffen mit Unterschlagung und wegen eines einfachen Diebstahls unter Anklage. G. war bei dem Bergmann Heinrich Dickhöner in Kost und Logis und mit den Verhältnissen in dem Hause sehr vertraut. Am 14. Juni v. J. wurde dem Bergmann Leonhard Otto, der dort ebenfalls logirt, eine Hose mit einem Baarinhalt von 14 M., dem Kostwirthe 29 M., dessen Bruder durch Erbrechen eines Koffers 56 M. und endlich noch ein Sparkassenbuch über Einlagen in Höhe von 150 und 120 M. gestohlen. Eine bei dem Angeklagten vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Verdacht begründet und G. der Thäter war. Der sich aufs Leugnen verlegende Angeklagte wurde aber überführt und zu dreizehn Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Eine böse Suppe haben sich der Bergm. Carl K. von Höntrop und der Winkelier Georg K. von Westenfeld eingebrockt Der 11jährige Sohn des Letzteren mochte wohl einen Kinderstreich begangen haben, denn Carl K. schlug eines Tages den Jungen mit einer Bierflasche derart, daß K. jun. 8 Tage die Schule nicht besuchen konnte. Der Vater des Verletzten that nun ein Uebriges und prügelte den Carl K. weidlich durch. Wegen dieser Affaire sind Beide angeklagt und es wird Carl K. zu einem Monat Gefängniß und Georg K. zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt. — Der wegen weiter Ortsentfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene Maurer Hermann B., früher in Witten, jetzt in Ostpreußen wohnhaft, wurde wegen Beleidigung, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens sowie wegen versuchter Erpressung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den bereits dreimal vorbestraften Fuhrunternehmer Gustav K. von Holthausen, der gegenwärtig noch eine Strafe abbüßt, wegen Entführung eines minderjährigen Mädchen auf eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß erkannt.

✕ **Wiemelhausen**, 26. Jan. Gestern wurde die Einweihung der neuerbauten zweiklassigen katholischen Schule bei Zeche „Berneck“ durch Herrn Pfarrer Alpmann vollzogen. Dem Weiheakte wohnten das gesammte Lehrercollegium von Wiemelhausen I und der Schulvorstand bei. In seiner Ansprache zeigte der Herr Pfarrer die hohe Bedeutung der Schule für Kirche und Staat. Nachdem das neue Gebäude seiner Bestimmung übergeben war, wurden die Kinder im Lokale des Wirths Herrn Düppe mit Kaffee bewirthet, wobei die Prinzregenter Kapelle concertirte. Daran schloß sich für die Erwachsenen ein Pfefferpotthast-Essen. — Damit auch die Kinder dieses Systems dem hl. Meßopfer täglich beiwohnen können, beginnt die Schulmesse ¼ Stunde früher, nämlich um 7½ Uhr, bis zum 1. Februar und von diesem Zeitpunkte ab um 7 Uhr. — Die Einweihung der neuen katholischen Schule bei Zeche „Friederika“ wird sich wohl bis zum 1. Februar hinziehen, da die Schulbänke noch nicht fertig sind.

✠ **Herne**, 27. Jan. Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Niemenschneider stattete gestern Morgen den Schulklassen im benachbarten Horsthausen einen Revisionsbesuch ab. — Mit der Verwaltung der hie-

Kleines Feuilleton.

** **Eine ergreifende Schilderung eines Schiffbruches** haben vier überlebende Matrosen des nach Cardiff gehörenden Steamers „Clarissa Radcliffe“ entworfen, die in Falmouth gelandet waren. Die „Clarissa“ verließ Odessa am 18. December. Am 30. December begegnete das Schiff auf der Höhe des Cap St. Vincent einem furchtbaren Südweststurm. Eine ungeheure Welle traf das Schiff, das ganz auf die Seite geworfen wurde, während die Ladung sich vollständig verschob. Alle Rettungsboote bis auf eins wurden weggespült; außerdem blieb nur das Privatboot des Capitäns und die Jolle übrig. Es war nahezu unmöglich, das Rettungsboot unter den Umständen zu erreichen, und da die beiden kleinen Boote der wüthenden See nicht hätten Stand halten können, so sah die Mannschaft sich ihrer einzigen Hilfsmittel fast beraubt. Da durch die Verschiebung der Ladung das Schiff in gefahrdrohender Weise auf einer Seite lag, konnte sich jeden Augenblick das Aeußerste ereignen. Der Steuermann, die Gefahr erkennend, machte gegen 5 Uhr des nächsten Morgens mit zwei Matrosen den Versuch, das Rettungsboot zu erreichen. Jedoch grade im Augenblick, als die wackeren Männer an das Boot gelangten, ging eine haushohe Welle über das Schiff und riß die drei unglücklichen Männer über Bord. Kein Versuch, sie zu retten, war möglich, und sie gingen bald unter. Inzwischen erwartete Jedermann an Bord von Augenblick zu Augenblick das Sinken des Schiffes. Alles, was die Mannschaft thun konnte, war, sich an das Schiff zu klammern, in der Hoffnung, daß irgend ein vorbeikommendes Schiff zu ihrer Hülfe kommen würde. Am Neujahrstag gegen 3 Uhr Morgens machten einige von der Mannschaft einen erneuten Versuch, das Rettungsboot zu erreichen. Eine Welle warf sie kopfüber in den Vorsteven, während eine andere Welle bald darauf das Rettungsboot wegriß. Als der Schiffskoch einsah, daß das Verbleiben auf dem Schiffe sicheren Tod bedeute, sprang er über Bord und schwamm auf das Rettungsboot zu, das er auch glücklich erreichte. Dieselbe Welle, die das Boot fortschleuderte, hatte auch den Capitän, den ersten Officier und einen italienischen Matrosen über Bord geworfen. Diese fanden sich im Wasser in der Nähe des Bootes wieder, schwammen daher auf dasselbe zu und waren so glücklich, es ergreifen zu können. Das Boot trieb dann, ein völliges Spiel der Wellen, auf dem Wasser umher. Beim Erreichen des Bootes konnte der Kapitän nichts von dem unglücklichen Schiffe sehen, auf dem 16 Leute zurückgeblieben waren. Sechs Stunden trieb das Boot vor dem Winde, ohne Schutz und Nahrung für die vier Männer, die sich in ihm befanden. Sie hatten entsetzlich von der Kälte und Nässe zu leiden. Endlich wurden sie von dem Schooner „Charles James“, der sich auf dem Wege von Huelva nach Pemyn befand, aufgenommen. Die „Clarissa Radcliff“ war mit 16 Mann, meist Holländern und Deutschen, untergegangen.

** Die **totale Sonnenfinsterniß** am 22. d. Mts., die vom äußersten Ostasien auf einer Bogenlinie über Indien und den Indischen Ocean bis ins innerste Afrika sichtbar, ist an verschiedenen Punkten mit Erfolg beobachtet worden. England hatte mit großen Kosten eine besondere Expedition nach Indien entsandt, die von verschiedenen Punkten des großen indischen Reiches die Finsterniß verfolgte. Auch diese Expedition verzeichnet einen vollen Erfolg. In Viziadurg waren 125 Officiere und Mannschaften vom Kriegsschiff „Melpomene“ bei den Aufnahmen zugegen. Sechzig Photographieen wurden vom Spectrum aufgenommen. Die gut entwickelten Photographieen zeigen die Veränderungen des Farbenkreises von Sekunde zu Sekunde. Die Sonnen-Corona bot einen majestätischen Anblick und ähnelte dem Bilde, das 1896 beobachtet worden ist. Der längste Ausläufer (Protuberanz) war nach polarischem Maße vier Monddurchmesser lang. Lord Grahams Aufnahmen für den Kinematographen waren gleichfalls erfolgreich. Dr. Pedler fand Eisenlinien im Spectrum der unteren Corona. Auch Maunder aus Talni meldet einen großen Erfolg. Die Totalität war vier Sekunden kürzer, als vorher berechnet worden war. Von Störungen durch die abergläubischen Eingeborenen, die in der Sonnenverfinsterung eine Strafe Gottes sehen, wird nichts berichtet. In Buxas währte die totale Verfinsterung der Sonnenscheibe eine Minute und 30 Sekunden. Zahlreiche Gruppen von Europäern begaben sich in fünf Sonderzügen nach diesem günstigen Beobachtungspunkt. Von den Eingeborenen in verschiedenen Theilen Indiens wird das Himmelsereigniß als eine Vorbedeutung des Sturzes der britischen Herrschaft aufgefaßt, doch sind nirgends Ruhestörungen vorgekommen. In Benares, Kalkutta und anderen Hauptplätzen waren unabsehbare Menschenmengen nach den Ufern des Ganges gezogen und badeten während der Sonnenfinsterniß in den Wassern des heiligen Stromes. Nach einem Telegramm aus Dumraon sind die dort ausgeführten photographischen Aufnahmen mit ausgezeichnetem Ergebniß vor sich gegangen. Während der Totalitätsperiode wurden sieben gute Bilder der Sonnencorona erzielt. Der ganze Vorgang wurde als ein herrliches Schauspiel geschildert, das in den Gemüthern der Zuschauer ein Gefühl bangen Schauers und Staunens hervorrief. Zur Zeit der Verfinsterung war die Beleuchtung heller als bei Vollmondschein.

** **Der erste Goldfund in Kalifornien.** Am 18. Januar d. J. vollendete sich ein halbes Jahrhundert, seit in Kalifornien der erste Goldfund gemacht wurde, der den genannten Staat mit ungeahnter Schnelligkeit das Ziel für zahllose Auswanderer, Goldsucher, Abenteurer ꝛc. werden ließ. Der Finder hieß James W. Marshall, geboren 1812 zu Hope Township im Staate New-Yersei, welcher nach einfacher Erziehung zu einem Wagenbauer in die Lehre kam, aber mit 21 Jahren nach dem Westen wanderte und sich am Plate-Flusse eine kleine Farm erwarb. Indessen mußte er sie seiner Gesundheit wegen wieder aufgeben und brach 1844, einem größeren Zuge sich anschließend, nach Kalifornien auf. Hier traf er Mitte 1845 ein, trat in den Dienst des Generals Sutter, oder nach anderen Sutten, nahm mit diesem und anderen an dem sogenannten Bärenflaggenkriege gegen Mexiko Theil, indem er eine von ihm begonnene Viehzüchterei aufgab, und legte nach dem Friedensschlusse vom März 1847 für Sutters Rechnung in Coloma, Amador County, ein Holzgeschäft mit Sägemühlen ꝛc. an. Am 18. Januar 1848 beaufsichtigte er in der Nähe den Bau eines Mühlendammes und ging, nachdem das Wasser abgeschlossen war, den Bach hinunter, um zu sehen, wie viel Sand, Erde ꝛc. über Nacht vom Wasser fortgewaschen war. Dabei fiel sein Auge auf einen glänzenden Gegenstand, welchen er aufhob und seiner Schwere wegen sofort für etwas Werthvolles hielt; ja er kam bald auf die Vermuthung, daß es sich um Gold handele, da sich die Masse auf einem flachen Steine bequem hämmern ließ. In den nächsten Tagen sammelte er einige Unzen des gelben Metalls und überbrachte Sutter mehrere Stücke. Letzterer glaubte jedoch nicht an Gold, auch dann nicht, als das Metall in San Franzisko dafür erklärt war, und ließ sich erst durch eine in New-York angestellte bestätigende Untersuchung überzeugen. Daher dauerte es immerhin drei Monate, bis der Goldfund in weiteren Kreisen bekannt wurde. Die erste Zeitungsmeldung darüber erschien am 19. April 1848 im „Californian“ zu San Franzisko, was damals etwa 1000 Einwohner hatte und Yerba Buena („gutes Kraut“) hieß; als Fundort wird dabei der „Amerikan Fork des Sakramentoflusses“ genannt. Dann aber begann das „Goldfieber“, welches Amerika und die alte Welt packte. Bei dem Zuströmen der Goldgierigen fuhr Marshall selbst am schlechtesten. Die Goldsucher besetzten einfach seine Ländereien, schlachteten und verzehrten sein Vieh, beraubten ihn seiner sonstigen Habseligkeiten ꝛc. Zwar versuchte er sich an anderen Stellen als „Prospector“ (Goldsucher), hatte aber niemals wieder Glück und kehrte gänzlich verarmt nach Coloma zurück. Später bewilligte der Staat ihm, durch den so viele Millionäre geworden waren, eine kleine Unterstützung, und auch von Privaten flossen ihm manche Spenden zu, bis er am 10. August 1885 starb.

figen israelitischen Schule wurde Herr Lehrer Bamberger betraut.

* **Eickel**, 26. Jan. Der bei dem Eisenbahnunfall in Herne auf so entsetzliche Weise um's Leben gekommene Herr Gasdirector Lilienfeld war an der hiesigen Gasanstalt. Er pflegte Samstags nach Hannover zu seinen Eltern zu fahren und Montags zurückzukehren. Auf der Rückreise hat ihn kurz vor seinem Reiseziele ein jäher Tod ereilt.

+ **Wattenscheid**, 27. Jan. Einen sehr befriedigenden Verlauf nahm das gestrige Fest des Vaterländischen Frauenvereins. Es hatten sich im Hotel Dieckmann gegen 400 Damen zum gemeinschaftlichen Kaffee eingefunden. Die 1. Vorsitzende, Frau des Herrn Beigeordneten Ecke, hielt die Begrüßungsrede, indem sie im Namen des Vorstandes die Anwesenden willkommen hieß und ihnen für das Erscheinen dankte. Hierauf kam ein vom Herrn Oberlehrer Dr. Subhaus gedichteter Prolog durch Fräulein Ecke in wirkungsvollster Weise zum Vortrag. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Was meint ihr, Mädchen, warum klagt ihr, Weiber,
Für die der Herr die Schwerter nicht gestählt,
Wenn wir entzückt die jugendlichen Leiber
Hinwerfen in die Schaaren eurer Räuber,
Daß euch des Kampfes kühne Wollust fehlt?
Ihr könnt ja froh zu Gottes Altar treten,
Für Wunden gab er zarte Sorgsamkeit,
Gab euch in euren herzlichen Gebeten
Den schönen reinen Sieg der Frömmigkeit.

So sang ein Held mit heiligen Gebeten
In jener schweren Zeit der tiefsten Schmach,
Als durch des Korsen Uebermuth zertreten
Das Vaterland in Sclavenketten lag.
Als gramerfüllt ob Deines Volkes Schmerzen
Durch des geliebten Gatten stilles Leid
Gebeugt, Du edle Königin, an gebrochnem Herzen
Hinsankst in's Grab, Du Schmuck der Weiblichkeit.

Wohl ziemt's der Frau, daß sie in stillem Walten
Des Hauses heil'ge Pflichten treu erfüllt,
Wenn es dem sorgenden Gemahl die Falten
Der Stirn mit lieber Hand zu glätten gilt,
Wenn's gilt das Heim, das traute, recht zu schmücken
Mit Gottesfurcht und Tugend, frommer Zucht,
Wenn's Kindlein zart mit sehnsuchtsvollen Blicken
Der guten Mutter treues Auge sucht.

Doch nicht vereng're sich im engen Kreise
Der Sinn, er stecke weiter sich das Ziel;
Wo Noth sich zeigt und Elend, da beweise
Durch rasche That sich unser Mitgefühl.
Laßt allzeit kräftig uns die Schwachen stützen,
Den Kranken willig uns're Dienste weih'n,
Bedrängten helfen und Verlass'ne schützen,
Laßt Nächstenliebe uns're Losung sein!

Und wenn dereinst des Krieges rauhe Stürme
Sich wild erheben, und zu blut'ger Wehr,
Daß es die heil'ge Landesmark beschirme,
Sich um den Kaiser schaart das deutsche Heer,
Dann, deutsche Frau'n und Jungfrau'n, heißt's die Hände
Geschäftig regen, um der Brüder Noth
Durch zarte Pflege und der Liebe Spende
Zu lindern, treu dem göttlichen Gebot.

D'rum, daß des Dichters Worte nicht verhallen;
„Für Wunden gab er zarte Sorgsamkeit."
Laßt laut den Festruf heute hier erschallen:
Wir folgen ihm in Treu' und Einigkeit!
Uns deutschen Frauen ein Vermächtniß, bringe
Sein Mahnruf tief in uns're Herzen ein,
Daß immer reicher Heil und Segen bringe,
Der Frauen Vaterländischer Verein! —

Sodann nahm Herr Pfarrer Hausmann das Wort. Dieser hob die Wirksamkeit des Vaterländischen Frauenvereins im Allgemeinen hervor. Die bisherigen Versammlungen seien nur der Arbeit und den Zwecken des Vereins gewidmet gewesen. Die heutige Versammlung diene der gesellschaftlichen Vereinigung. Der Tag sei treffend gewählt, weil er der Feier des Geburtstages des Kaisers sei. Redner schilderte darauf in warm empfundenen Worten die Herrschertugenden des Kaisers und pries die kaiserliche Familie als Vorbild für die Frauen des Vaterländischen Frauen-Vereins, besonders auch in der Fürsorge für die nothleidenden Mitmenschen. Wenn die Vorsehung wolle, daß die Männer, Brüder und Söhne in der Feldschlacht bluteten, so wolle der Verein eine Armee der Barmherzigkeit bilden, um die Wunden der Krieger zu lindern. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm. Hierauf wurde stehend die erste Strophe des „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Fräulein Bomers trug dann das Gedicht von Uhland, „Den edlen deutschen Frauen" und Fräulein Groß-Albenhausen „An das Vaterland" vor. Es folgte ein Chorgesang, den Fräulein Eck dirigirte und Fräulein Vietor begleitete. Hieran schloß sich der Vortrag des Gedichtes von Gerock, „Das beste Kreuz", durch Fräulein Nahrwold und der Chorgesang „Gott sei des Kaisers Schutz". Zum Schluß wurde von sämmtlichen Damen noch „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen, worauf die Feier ihr Ende erreichte.

⊙— Die Versammlung des St. Vincenz-Vereins, die am 25. d. M. bei Herrn Franz Strüer in Westenfeld tagte, war sehr gut besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch das übliche Gebet, setzte Herr Pfarrer Hausmann den Anwesenden in längerer, herzlicher und klarer Ansprache den Zweck des Vereins und die Pflichten der Mitglieder auseinander. Sofort erklärten sich 16 Herren aus Westenfeld bereit zum Eintritt und gründeten eine neue Conferenz für Westenfeld. Diese stellte sich unter den besonderen Schutz des hl. Nicolaus und wird vorläufig bei Herrn Franz Strüer tagen und zwar Dienstags, Abends 8 Uhr. Sodann beschloß man die Theilung der Wattenscheider Conferenz in 2 Conferenzen, eine für den westlichen und eine für den östlichen Stadttheil, die letztere wählte zum Patron den hl. Joseph, sie wird bei Herrn Schlüter Dienstags Abends 8 Uhr tagen, die erstere, die St. Gertrudis-Conferenz wählte als Lokal das Hotel Dieckmann. Die Zeit der Versammlung ist die gleiche, wie bei den anderen Conferenzen. Als Grenze des Bezirks wurde die Schul- und Wasserstraße festgesetzt. Schließlich wurde noch, wie das nach den Statuten erforderlich, ein für alle 3 Conferenzen gemeinsamer örtlicher Verwaltungsrath gewählt. Möge die Theilung dem Vereine zum Segen gereichen und ihm viele neue Mitglieder zuführen.

×— Im Hotel Dieckmann hält am 2. Februar eine Frau Dr. Hübner aus Berlin einen Vortrag über die wichtigsten Stoffe in der Ernährung. Nach dem Vortrage finden Kochversuche mit Palmin und Vertheilung von Kostproben und Gebäck statt.

✝— Gestern Abend passirte auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" wieder ein Unfall. Der Lokomotivführer H. Hohenkamp stürzte während des Rangirens von der Maschine und verletzte sich derartig, daß er zum evanzel. Krankenhause gebracht werden mußte.

↗ **Günnigfeld**, 26. Jan. Den Bemühungen der Herren Gendarmen Pfingsten und Knur ist es gelungen, einen gemeingefährlichen Menschen abzufassen. Am Montag Morgen früh waren in der neuen Schule sämmtliche Thüren zertrümmert, die Wasserleitung abgerissen, die Centralheizung zerstört ꝛc. ꝛc. Gestern wurde nun der Thäter in der Person des 43 Jahre alten Adolf Blumensaat aus Hordel ermittelt und zur Haft gebracht. Er wurde heute Morgen dem königl. Amtsgericht zugeführt und es dürfte ihm eine exemplarische Strafe sicher sein.

* **Ueckendorf**, 26. Jan. Die Schuldfrage betreffs des am Samstag Abend auf hiesigem Bahnhofe stattgefundenen Zusammenstoßes lautet nach behördlichem Gutachten dahin, daß der diensthabende Stationsbeamte auf Bezirk I sich gegen die Instruktion vergangen hat, nach welcher zwischen beiden Bezirken wegen der Besetzung der Geleise beim Einfahrtgeben eines jeden Zuges eine drahtliche Verständigung vorgeschrieben ist. Diese Verständigung war unterblieben.

* **Braubauerschaft**, 26. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Ortsnamen Braubauerschaft in „Bismarck" umzuwandeln und hierzu die höhere Genehmigung nachzusuchen. (Den Kern der Bevölkerung der Gemeinde bilden Beamte und Belegschaft der Zeche „Bismarck".)

* **Lüdenscheid**, 26. Jan. Ein großes Blutbad haben Nachts zwei Hunde in Oberrahmede in einer Schafherde angerichtet, in die sie eingedrungen waren. Die beiden Hunde hatten in der Schafheerde, welche unbewacht auf einer Wiese campirte, ganz entsetzlich gehaust, indem ein großer Theil der Schafe von den Hunden zerfleischt und getödtet oder doch schwer verletzt worden sind. Die verschont gebliebenen Schafe waren entflohen und hatten sich in die Berge verirrt, wo sie mit großer Mühe wieder eingefangen wurden. Man hat bereits 10 Schafe todt aufgefunden und ca. 20 mußten sofort geschlachtet werden. Sollten die Besitzer der Hunde ermittelt werden, so dürften dieselben eine große Schadenrechnung zu begleichen haben.

* **Essen**, 26. Jan. Ein Metzgermeister aus Schalke hatte bei einem Brande von einer Feuerversicherungs-Gesellschaft 4000 Mk. Entschädigung verlangt. Es wurde ihm aber nachgewiesen, daß das aufgestellte Verzeichniß Sachen enthielt, die er überhaupt nicht besessen, und auch solche, die nicht verbrannt waren. Der wirkliche Werth der verbrannten Gegenstände betrug nur 400 Mk. Die Strafkammer verurtheilte deshalb den Angeklagten wegen Betrugsversuches zu vier Monaten Gefängniß.

* **Velbert**, 26. Jan. Auf der Strecke Neviges-Velbert fanden Samstag Nachmittag Probefahrten statt. Hierbei riß im Mittelpunkt von Velbert der Leitungsdraht und stürzte auf das die Stelle passirende Pferd des Fuhrunternehmers Kremer von Velbert. Das Thier brach mit einer großen Wunde auf dem Rücken sofort todt zusammen. Auch der Fuhrmann, der das Thier am Kopf leitete, wurde von dem Draht getroffen und so betäubt, daß er erst nach zwei Stunden wieder zu sich kam. Kremer ist durch den Verlust des Thieres ein Schaden von 1500 M. entstanden.

* **Oberhausen**, 23. Jan. In einer Versammlung von etwa 300 Handwerkern sprach Herr Abg. Euler über das Handwerkergesetz. In einer Resolution erklärte die Versammlung, daß sie in dem neuen Handwerkergesetze, insbesondere in der obligatorischen Handwerkerkammer eine Abschlagszahlung auf die seit mehr als 20 Jahren erhobenen Forderungen des Handwerkerstandes erblickten, und daß die Gründung eines allgemeinen Handwerker-Vereins für die Bürgermeisterei Oberhausen nothwendig sei, um den Handwerkern das Wahlrecht zu den Handwerkerkammern zu sichern. Ein solcher Verein würde der geeignete Ort sein, die vor Gründung einer Innung zu erledigenden Fragen am besten zu lösen, nach Inkrafttreten des Gesetzes als Handwerker-Ausschuß zu wirken, die weitern allgemeinen politischen bezw. volkswirthschaftlichen Ziele des gesammten Handwerkerstandes weiter zu verfolgen und als Glied des Provincial-Verbandes des deutschen Handwerkerbundes zu unterstützen. Die Gründung eines Handwerker-Vereins wurde sofort vollzogen.

* **Düsseldorf**, 25. Jan. Ueber den Einbruch in den Bahnhof Oberkassel hat die Untersuchungsbehörde laut „N. V." folgendes ermittelt. Herr Werner wurde gegen 3½ Uhr Morgens durch seine Tochter geweckt und ihm mitgetheilt, es seien Einbrecher im Wartesaal. Mit Stöcken bewaffnet begaben sich Werner und sein 20 Jahre alter Sohn in den Wartesaal. Der Sohn nahm noch einen geladenen Revolver mit. Beim Eintritt in den Wartesaal wurden sie von den Einbrechern gleich angefallen und es entspann sich ein heftiger Kampf, bei welchem Werner (Vater) eine schwere Verletzung am Kopf, der Sohn mehrere Messerstiche in die linke Seite, in den Kopf und in die Hände erhielt. Trotzdem feuerte er auf einen der Einbrecher einen Revolverschuß ab, der denselben in die Seite traf. Frau Werner und Tochter, erschreckt durch das Kampfgetümmel, eilten herbei und zogen Vater und Sohn in die Küche zurück, während die Einbrecher sich entfernten, wahrscheinlich auf Neuß zu, da sie über die Brücke nach Düsseldorf nicht gekommen sind. Die beiden Einbrecher werden wie folgt beschrieben: Der eine war etwa 25 bis 30 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, untersetzt, breitschulterig, hatte rundes, ovales, etwas bleiches Gesicht, niedrige Stirn, röthlich-blondes Haar, wahrscheinlich nur schwachen Schnurrbart, war bekleidet mit braunem, schmutzigfarbenen Anzug und weichem Filzhut; der zweite 20 bis 25 Jahre alt, etwa 1,72 Meter groß, schlank, hat ovales, blasses Gesicht, dunkelblondes Haar und Schnurrbart im Entstehen. Er trug dunkle Joppe und Weste, Hose und einen schwarzen Filzhut.

* **Düsseldorf**, 26. Jan. Seit voriger Woche treibt sich in hiesiger Gegend ein Schwindler umher, der dreist und imponirend auftritt und vorgibt, aus einer hochadeligen, ja gräflichen Familie zu stammen. Um insbesondere die Geistlichen brandschatzen zu können, scheut er sogar vor dem Mißbrauch der h. Sacramente nicht zurück. Vor dem Menschen wird daher dringend gewarnt. — Gestern früh wurde der kürzlich nach hier versetzte Hülfswagenmeister S. zwischen den Geleisen des Hauptbahnhofes todt aufgefunden; er war zwischen die Puffer gerathen und erdrückt worden.

* **Rheydt**, 26. Jan. Bei dem Eisenbahnunglück in Herne ist ein Sohn des Superintendenten Müller von hier, der Gutsbesitzer ist, wie ein Wunder vor dem Tode gerettet worden. Derselbe befand sich in einem Wagenabtheil, in dem mehrere Mitreisende getödtet worden sind. Er blieb am Leben, wenn er auch arg geschunden und seine Kleider zerfetzt wurden. Er weiß nicht, ob er zum Fenster oder oben zur Decke herausgeflogen ist, da die Verwirrung ungeheuer war. Er sollte ins Herner Krankenhaus kommen, wurde jedoch auf sein Verlangen hierher gebracht.

* **Bonn**, 24. Jan. Im katholischen Gesellenhause tagte gestern eine zahlreich besuchte Handwerker-Versammlung, in der Herr Stadtverordneter Möller (Dortmund) über das neue Handwerkergesetz sprach. Die Versammlung nahm folgende vom Redner vorgeschlagene Resolution an: „Der Befähigungs-Nachweis sowie die durch Gesetz eingeführten obligatorischen Innungen bleiben die Hauptforderungen unseres Standes. In dem neuen Handwerkergesetz acceptiren wir voll und ganz die Errichtung einer Handwerkerkammer, wenn dieselbe so begrenzt ist, daß sie ihre wohlthuende Wirkung ausüben kann. Alles übrige aus dem neuen Gesetze werden wir mit Geschick zu verwerthen suchen. Wir fordern alle Handwerksmeister auf, sich den bestehenden Innungen anzuschließen und wo dieselben noch fehlen, solche zu gründen, damit das Ziel erreicht wird, welches wir zur Erhaltung unseres Standes haben müssen, daß nur derjenige künftig ein Handwerk selbstständig betreiben darf, der es theoretisch und praktisch gelernt hat. Zum Schluß wünscht die Versammlung für jeden Reichstagswahlkreis eine Handwerkerkammer."

* **Hönningen** (Rhein), 26. Jan. Ueber das bereits gemeldete schwere Eisenbahnunglück, das sich gestern morgen gegen 5 Uhr in der Nähe der chemischen Fabrik vor dem hiesigen Bahnhof ereignete, wird noch berichtet: Der von Niederlahnstein nach Köln fahrende Güterzug 957 rannte auf den von Köln kommenden Güterzug 905. Die Wirkung war eine entsetzliche, die beiden schweren Maschinen sind vollständig zertrümmert, eine Anzahl Güterwagen wurden zum Theil ganz zertrümmert, anderntheils mehr oder minder beschädigt. Der Packmeister und ein Heizer wurden sofort getödtet, ein zweiter Heizer lag heute Nachmittag noch unter den Trümmern der Maschine, er ist todt, da man kein Lebenszeichen mehr von ihm vernimmt. Ein anderer Beamter vom Zugpersonal wurde schwer verletzt nach Bonn zur Klinik gebracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt; ein vierter Verunglückter, ein Bremser, wurde in ein Bahnwärterhäuschen gebracht, er soll auch gestorben sein. Der Materialschaden ist sehr groß, der ganze Verkehr ist gesperrt und war auch heute Abend noch nicht wieder frei.

* **Dinklage**, 25. Jan. Graf Wilhelm von Galen, ein Sohn des Reichstagsabgeordneten, ist in Prag in den Benediktinerorden getreten. Drei Schwestern sind ebenfalls früher in ein Kloster getreten.

‡ **Aus den Provinzen**, 26. Jan. In Dortmund stürzte auf der Kettwigerstraße der Stuckateur Jacob Heidt von einer 10 Meter hohen Leiter herunter. Der Verunglückte trug einen schweren Bruch des rechten Oberschenkels davon; ferner wurde ihm der rechte Arm zersplittert. Außerdem erhielt er einige Verletzungen am Kopfe. — In einer Wirthschaft der Landgemeinde Eckesey bei Hagen geriethen die dort ansässigen Arbeiter Werthmann und Buchholz mit einander in Streit. Der Wirth sah sich durch den Vorfall genöthigt, die Streitenden zum Verlassen des Lokales aufzufordern. Draußen angekommen, versetzte Buchholz seinem Gegner einen tiefen Messerstich in den Hals, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Mörder, ein 20jähriger Bursche, ist verhaftet. — Der Hülfsbremser Ernst Obberwald von Soest wurde auf dem Bahnhofe Paderborn von einem Personenzuge überfahren. Im Krankenhause dortselbst mußte ihm in Folge dessen der rechte Fuß amputirt werden. — An den Folgen einer Blutvergiftung verschied im Krankenhause in Neviges ein 22jähriges Mädchen. Dasselbe hatte am Samstag ein Pöckchen, welches sich an der Lippe gebildet hatte, aufgedrückt und am anderen Tage schwoll der Mund und Hals bedenklich an. Trotz der operativen Eingriffe konnte die Aermste nicht mehr gerettet werden. — Auf dem Bahnhofe Solingen (Nord) wurde in der Nacht der Weichensteller K. beim Umlegen einer Weiche vom Zuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. K. hinterläßt eine Frau mit sechs noch unversorgten Kindern. — Eine Dynamitpatrone fand ein Arbeiter der Eschweiler Actiengesellschaft für Drahtfabrikation beim Aufladen von Kesselkohlen in einem Wagen. Die Kohlen waren von der Zeche „Nordstern" in Altenessen geliefert worden. — In einem Hinterhause in der Eintrachtstraße in Köln erfolgte eine Benzin-Explosion. Eine Person wurde tödtlich, zwei wurden schwer verletzt. Das Hinterhaus ist abgebrannt.

Volksbureau zu Bochum.

Bureau: Louisenstraße 4.

Die Mitglieder erhalten unentgeltliche Auskunft auf allen Gebieten des öffentlichen Rechtes.

Für Anfertigung schriftlicher Arbeiten wird eine Gebühr von nur 25 Pfg. erhoben.

Mitglied kann jeder Arbeiter und Handwerker werden, unbeschadet des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Jährlicher Beitrag nur 50 Pfg., sowie ein einmal zu zahlendes Eintrittsgeld von 50 Pfg.

Das Volksbureau ist geöffnet: an Wochentagen von 9—1 Uhr und von 3—7 Uhr; an Sonntagen von 10—1 Uhr.

Beitrittserklärungen werden jeden Tag auf dem Bureau entgegengenommen.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 26. Jan. Zur Aachener Landesverrathssache erfährt das „Leipziger Tageblatt", daß vom Reichsgericht nur das Verfahren gegen einen in Haft befindlichen Wirth aus Verviers, der in Aachen fortgesetzt Militärpersonen zum Verrath militärischer Geheimnisse verleitet haben soll, veranlaßt worden ist. Die übrigen in die Sache verwickelten Personen gehörten dem Militärstande an und unterständen somit den Militärgerichten. Wie das „Leipziger Tageblatt" ferner mittheilt, ist die vor Kurzem aus Braunschweig gemeldete Landesverrathssache nicht vor das Reichsgericht gekommen. Deshalb sei anzunehmen, daß es sich hierbei nur um einen Diebstahl handelte.

* **Grünau**, 25. Jan. Amtlich wird gemeldet: Gestern Nachmittag 2 Uhr 36 Minuten entgleisten von dem 146 Achsen starken Güterzug 903 bei Einfahrt in Grünau die ersten 10 Güterwagen hinter dem Packwagen. Hauptgleis Berlin-Kottbus wird etwa 10 Stunden gesperrt sein, während dessen der Betrieb eingleisig zwischen Grünau und Adlershof betrieben wird. Die eintretenden Zugverspätungen sind unerheblich. Vom Personal ist ein Bremser leicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Orthographie eines Ortsschulzen.** Ein der „Germ." im Original vorliegender Giftschein weist eine seltsame Orthographie auf, die in dem Beherrscher des Orts nichts weniger als den Meister der deutschen Sprache erkennen läßt. Das amtliche Schriftstück lautet: „Es Wiert mitbescheingt das der Milnbesitzer N. N. aus N. hat in seine Müle Vil unt säer fül Rathen dimomch in fil saden Wil biten hapotik a Gift für diese Rathen zu forlegen

N. den 6te December 1897

(Siegel) Orts Schulzen (Folgt Name)"

Hoffentlich hat die Apotheke (hapotik) dem von Ratten viel gequälten und geschädigten Mühlenbesitzer das Gift trotz des Rattenkönigs von orthographischen Fehlern im Giftschein verabreicht.

* **Hohe Dividende.** Jeder Actionär möchte möglichst hohe Dividende haben, aber dieser natürliche Wunsch wird nur in recht bescheidenem Maße erfüllt: so zahlten beispielsweise unter den im Berliner Courszettel notirten Banken die höchsten Dividenden Petersburger Discontobank 17 Prozent und Brasilianische Bank 12 Prozent. Daß hierin das Ausland dominirt, ist begreiflich, dem größeren Risiko müssen größere Dividenden entsprechen. Bei Bergwerken und Hütten standen Arenberg mit 50 Prozent und Magdeburger Bergwerksverein mit 28⅛ Procent an der Spitze; zwei alte, vorzüglich geleitete Werke mit mäßigem Actiencapitale, welche die brillante Conjunctur voll ausnutzen können. Von industriellen Anlagen erbrachten Deutsche Gasglühlichtgesellschaft Auer 80 Prozent und Kasseler Trebertrocknung 50 Prozent; beide danken ihren Patenten diese ungewöhnlichen Erträge, die indessen mit Ablauf der Patente, vielleicht durch neue Erfindungen schon früher, herabgehen dürfte. Die höchsten Erträge finden sich bei den gewagtesten ausländischen Unternehmungen und das sind zur Zeit die Goldgruben Afrikas und Australiens. Dort vertheilte die Johannesburger Pioneer-Gesellschaft für 1896 350 Prozent und für 1897 sogar 500 Prozent. Ihr folgt Ferreira mit 190 und 300 Prozent, Crown Reef mit 110 und 170 Prozent, Heriot mit 85 und 100, schließlich Wernmer mit 75 und 100 Prozent, dann sinken die Erträge sofort auf 90 und 50 Prozent. Vielleicht bedauert mancher unserer Leser, daß wir in Deutschland nicht auch dergleichen Actiengesellschaften mit 500 oder doch wenigstens 300 Prozent Erträgen besitzen; wir bedauern dies nicht, weil dadurch Speculation und Spiellust in gemeinschädlicher Weise angeregt und gefördert werden. Der solide Mann darf nicht sein Glück in mühelosem Gewinne, sondern lediglich in treuer Arbeit suchen, wenn er etwas Dauerndes erreichen will.

‡ **Verschiedenes.** Auf dem Rittergut Radzewy bei Zerkow (Posen) stürzte eine massiv gewölbte Kellerdecke ein. Zwei Frauen wurden erschlagen und einem Arbeiter beide Beine zerschmettert. — In Pilchowitz bei Gleiwitz wurde eine Falschmünzerbande verhaftet, welche im Industriebezirk lange Zeit ihr Unwesen trieb. — In Leipzig stieß sich der achtjährige Sohn des Abg. Schönlank beim Spielen eine Feder ins Auge, so daß dieses sofort auslief. — Aus Furcht vor Strafe wegen Unterschlagung eines größeren Geldbetrages hat sich ein dreizehnjähriges Mädchen aus Leipzig, das sich in Hof bei seinem Großvater aufhielt, ertränkt. — In Neudingen bei Biberach befindet sich ein achtzehnjähriges Mädchen seit 168 Tagen in schlafendem (kataleptischem) Zustande. Professor Liebermeister aus Tübingen wollte die Kranke zur Beobachtung in die Universitätsklinik bringen, doch konnten sich die Eltern nicht hierzu entschließen. Die Nahrungsaufnahme ist gering. — In Budapest hat sich der Maler Koloman Mesterhazy, erschossen, angeblich wegen Widerwärtigkeiten in der Familie. — Große Schneefälle sind in ganz Galizien eingetreten. Alle Eisenbahnzüge trafen mit Verspätungen ein. — Beim Schlittschuhlaufen auf dem Jour-See bei Lausanne brachen am Sonntag der Anwalt und Universitätsprofessor Jaques Berney und zwei junge Mädchen ein und ertranken. — An der Pest sind am Montag in Bombay 129 Personen erkrankt und 131 gestorben. Am gleichen Tage des Vorjahres betrug die Zahl der Erkrankungen 62 und der Todesfälle 55. In den Spitälern liegen gegenwärtig insgesammt 717 Pestkranke.

* **Aus einer Vertheidigungsrede.** „... Meine Herren Geschworenen! Der Herr Staatsanwalt nannte den Angeklagten einen Räuber. Der Angeklagte, welcher mich zu seinem Vertheidiger erwählte, ist aber kein Räuber, sondern einfach ein dummer Mensch!"

* **Ihr einziger Gedanke:** „Haben Sie schon gehört, Fräulein Clärchen, der Assessor Schneidt ist gestern von der Trambahn über beide Beine gefahren worden, — „Gott, wie schade, er tanzte so himmlisch."

* **Pech.** A.: „Warum so traurig?" — B.: „Ach, denk' Dir nur das Pech! Hab' ich das viele Geld d'ran gewendet und meine älteste Tochter Medizin studiren lassen — und nun heirathet sie ihren ersten Patienten!"

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Köln**, 27. Jan. (Telegramm.) In dem Proceß gegen den Criminalschutzmann Kiefer beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung, da dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit in keinem Falle nachgewiesen sei.

+ **Berlin**, 26. Jan. Heute früh starb in Hannover die Wittwe unseres verewigten Führers Windthorst, Frau Julie Windthorst geb. Engelen im Alter von nahezu 93 Jahren. Die Dahingeschiedene war geboren am 12. Sept. 1805 als Tochter des Advocaten und Gutsbesitzers Ignaz Engelen zu Oedingberge bei Standorf, Regierungsbezirk Osnabrück. Am 29. Mai 1838 vermählte sie sich mit dem damaligen Advocaten Ludwig Windthorst und stets hat sie diesem nicht nur als treue und liebevolle Gattin zur Seite gestanden, sondern sie hat auch auf des Gatten Entschlüsse und Schritte auf politischem Gebiete entscheidenden Einfluß ausgeübt. Beim deutschen Centrum wird ihr Andenken stets in Ehren gehalten werden.

)(Die Commission des Reichstages für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter hat die Vorlage der Regierung mit acht gegen fünf Stimmen angenommen, hat aber in Erweiterung dieser Vorlage noch folgende Resolution angenommen: „Der Reichstag beschließt, die Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem auch unschuldig Verhafteten eine Entschädigung gewährt wird."

* Der Dampfer „Darmstadt", mit dem Auslands-Bataillon der Marine-Infanterie an Bord, ist heute in Kiaotschau eingetroffen.

)(Der Berliner Ausstand der Schuhmacher wird kaum noch zu vermeiden sein. Der Ausschuß der Fabrikanten hat die von den Arbeitern beantragten Aenderungen der Fabrikordnung nicht bewilligt. Schon heute wurde vielfach die Arbeit eingestellt.

= **Berlin**, 27. Jan. (Telegramm.) Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz." wäre in der Nacht vom Montag auf dem äußersten Posten in Tsimo an der Kiaotschaubucht der Wachtposten Matrose Schulz durch chinesisches Gesindel ermordet worden. Dorthin und nach Kiaotschau ist eine Compagnie beordert worden.

+ **Rom**, 27. Jan. (Telegramm.) Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch das der Kriegsminister ermächtigt wird, einen Theil der Jahresklasse 74 einzuberufen.

* **Sheerneß**, 26. Jan. Während heute bei einer Uebung am Bord des Kanonenbootes „Bouncer" ein Schuß aus einem sechszölligen Geschütz abgegeben wurde, explodirte die Ladung, bevor der Verschluß beendet war. Zwei Mann wurden getödtet, sechs verwundet.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 26. Jan.

Reichsanleihe 3½%	103,50	Dortmunder Brauerei	—,—
3%	97,30	Dortm. Bergbauverein	51,25
Preuß. Consols 3½%	103,40	Essener Creditbank	147,75
3%	97,80	Reichsbank	159,75
Berg.-Märk. Bank	159,80	Bochumer Gußstahl	200,10
Dortm. Bankverein	129,00	Westfäl. Stahlwerke	202,00
Consolidation	261,25	Gelsenkirchener Bergw.	181,70
Dannenbaum	124,00	Harpener	180,00

* Neuß, 26. Jan. Fruchtpreise.

	25.	26.		25.	26.
Weizen, kleiner	19,80	19,80	Raps 1. S. 100 Ko.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	19,20	19,20	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	18,70	18,70	Abeel 1. S. „ „	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	14,00	14,00	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
„ 2. Sorte	13,50	13,50	Kartoffeln „ „	2—3	2—3
Hafer, 1. Sorte	13,60	13,60	Maschinenstr. 500 „	18,—	18,—
„ 2. Sorte	12,60	12,60	Flegeldrusch „ „	20,—	20,—
(Alles 100 Ko.)			Kleien 50 „	5,00	5,00

Heu Mk. 2,50—3,50 die 50 Ko.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . Mk. 52,50
Rüböl faßweise, 100 Ko. ohne Faß . . . . . „ 54.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser theurer, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ew. Fränken

im Alter von 25 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Herbede, Durchholz, Heven, Schwelm, Kalk, 26. Jan. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachm. 1/4 4 Uhr statt.

Verdingung.

Die Erd- und Oberbau-Arbeiten zur Anlage eines Aufstellungsgleises für Reparaturwagen und Aenderung der Gleisanlagen der Hauptwerkstätte Witten sollen vergeben werden.

Die Entwurfstücke sind in unserem Bureau, Zimmer 22, zur Einsicht ausgelegt. Bedingnißhefte können zum Preise von 50 Pfg. durch Herrn Eisenbahn-Sekretär Peus in Dortmund, Hamburgerstraße 30, bezogen werden.

Angebote für die Ausführung sind, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Montag den 2. Februar 1898, vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Oeffnung derselben stattfinden wird, einzusenden. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Dortmund III.

Die Lieferung von Werkstatts-Materialien für 1898/99 und zwar: Gußeiserne Roststäbe, Leinölfirniß, klares, farbiges und mattgeschliffenes Glas soll verdungen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 4. Februar ds. J., vormittags 11 Uhr, in unserem hiesigen Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 31.

Die Lieferungsbedingungen nebst Angebotbogen können gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. von dem Kanzleivorsteher hier bezogen werden. Der Zuschlag wird bis zum 18. Februar d. J. ertheilt werden

Elberfeld, den 18. Jan. 1898. **Kgl. Eisenbahn-Direktion.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre **1878** hier oder auswärts innerhalb des deutschen Reichsgebiets geboren, im **Jahre 1898 militairpflichtig werden** und ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im hiesigen Amte haben, ferner diejenigen früher geborenen Militairpflichtigen, welche im hiesigen Amtsbezirk wohnhaft und noch nicht gedient haben, auch noch nicht durch Empfang eines besonderen Scheines von der Wiederholung der Anmeldung zur Militair-Stammrolle entbunden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1898

während der gewöhnlichen Bureaustunden unter Vorlage ihrer Geburts bezw. Loosungsscheines persönlich zu melden. Im Behinderungsfalle sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren zur fraglichen Anmeldung verpflichtet.

Militairpflichtige, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren, welche die vorgeschriebenen Meldungen zur Berichtigung der Stammrollen unterlassen, werden gemäß § 25 No. 5 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, belegt.

Bommern, den 6. Januar 1898.

Der Amtmann: Frielinghaus.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung der im hiesigen Amtsbezirke wohnenden Militärpflichtigen vom aktiven Dienste sowie auf Zurückstellung von Reservisten, Landwehrleuten und Ersatzreservisten hinter die letzte Jahresklasse der Reserve bezw. Landwehr im Falle einer Mobilmachung wird hierdurch Termin

1. Für die Gemeinde Heven auf Dienstag, den 8. Febr. cr.,
2. Für die Gemeinden Ost- und Westherbede auf Mittmoch, den 9. Februar cr. und
3. Für die Gemeinden Bormholz und Durchholz auf Donnerstag, den 10. Februar cnrr.

und zwar während der Vormittagsstunden vom 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Amtsbureau anberaumt.

Die persönlichen Familien-, Erwerbs-, Vermögens- und Steuerverhältnisse, sowie bei Reservisten pp. auch die Militärverhältnisse sind durch Vorlegung bezüglicher Urkunden, Dokumente, Arbeits- und Lohnbücher, Invalidenscheine, Atteste glaubhaft nachzuweisen, insbesondere sind über die sämmtlichen Familienglieder Geburtsatteste und über die etwa vorhandenen Schulden die Schulddokumente und die letzten Zinsquittungen beizubringen.

Herbede, den 14. Januar 1898.

Der Ehrenamtmann: Meesmann.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Febr. cr., nachmittags 2 Uhr, für Frau Wwe **Niederschulte** hierselbst an der Krummbecke:

100 Nrn. Buchen,

bis 1½' dick, und

30 Nr. Roth-Tannen

(Leiter- und Weßbäume, sowie Frechtungsholz.)

Versammlung in der **Knappmann**'schen Wirthschaft im Langendreerholz.

Langendreer. **Menn.**

Bahnarbeiter,

tüchtige, zu hohem Lohn nach Bahnhof Lagendreer Rheinisch gesucht.

A. Fuhrmann, Gelsenkirchen.

Ein junger, ordentlicher

Schuhmacher-Geselle

auf sofort gesucht.

Johann Siepe, Bochum, Dorstenerstraße 99.

Ein ordentliches

Kindermädchen

zu sofort gesucht.

Bahnhofstraße 48.

Suche auf sofort ein **treues, fleißiges, katholisches**

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn und gute Behandlung.

Offerten an Frau Heinr. Jansen, Elberfeld, Kipdorfstr. 96.

Dienstmädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit.

A. & F. Höwing, Bochum

Ein junges Ehepaar sucht eine

Wohnung

von 2 Zimmern in der Nähe der Kirche. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

J. Motz jr.,

Witten,
6 Bismarckstrasse 6

Regenschirme

in **Seide, halbseide, Gloria** und **Zanella** mit **feinsten Griffen** empfiehlt billigst

Specialität:

Taschenschirme,
Stockschirme,
Sturmschirme,
Selbstöffner u. A.

Reparaturen und Ueberziehen der Schirme schnell u. billigst auf eigener Werkstatt.

Zur Probe:

12 Flaschen vorzüglichen reinen

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiß- und Rothwein sortiert) gegen Einsendung oder Nachnahme von Mk. 9,— frachtfrei innerhalb Deutschlands.

Weingroßhandl. **Sülzer-Reitz**
Welien a. d. Mosel.

Sichern Rath und Hülfe gegen Krätze

ertheilt

H. Messer, Winkelstraße 1.

Wohnung

in Bommern, bestehend aus 2—3 Zimmern und einer Kammer nebst allen Bequemlichkeiten im 2. Stockwerk gelegen, habe zum 1. Mai zu vermiethen.

R. Protz.

Schnell! Gut! Billig!

Schnell-Schuh-Sohlerei

mit

Reparatur-Werkstätte

Johannisstrasse 18.

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine **Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte** in empfehlende Erinnerung.

Preis-Liste:

Herren-Sohlen	1,70 Mk.	Herren-Absätze	65 Pfg.
Damen-Sohlen	1,20 „	Damen-Absätze	50 „
Knaben-Sohlen v.	1,20 M. an.	Knaben-Absätze	50 „
Mädchen-Sohlen v.	1,00 M. an.	Mädchen-Absätze	40 „
		Kinder-Absätze	30 „

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30—50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptsache ist aber die, daß **nur bestes Kernleder edelster Eichenlohgerbung** zur Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung Hochachtungsvoll!

E. Weerth.

N.B. Anfertigung sämmtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maaß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungs- und Freiloose zur 2. Klasse 198. Lotterie sind bis spätestens

7. Februar cr., abends 6 Uhr,

abzunehmen.

Witten. **Adolf Klutmann,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Die

Möbel-Schreinerei

von

Bernh. Voss vorm. Fr. Nüthen,

Witten, Ardeystr. 31

empfiehlt ihr großes Lager auf eigener Werkstatt angefertigter

Möbel jeder Art

Insbesondere finden **Brautleute** die beste Bezugsquelle und Auswahl, wie ich auch bei Lieferung von Aussteuern gern Ratenzahlungen gestatte.

Empfehle zur Winter-Saison

zu **billigen** Preisen:

Lampen, Ampeln, Kronleuchter etc.

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Füll-Regulir- und Dauer-Brand-Oefen

in reichhaltiger Auswahl, sehr schöne Muster.

Herde in allen Ausführungen,

Spezialität:

Siegerländer Spar-Kochherde

in Emaille und Majolika und besonders schwerer Ausführung.

Reizende Neuheiten.

Zur Besichtigung dieser Artikel lade ergebenst ein.

Ludwig Müller,
Wiesenstraße 2,
unterhalb der Bucksfeld'schen Apotheke.

Achtung!

Jeder kann sich eine billige Tasse Chocolade bereiten, indem er bei mir beim Einkauf von 1 Pfund Margarine ein Stück Chocolade, ausreichend für eine Tasse Chocolade, **gratis** erhält.

Fr. Thiemann, Breitestraße 71.

Wollen Sie Geld sparen

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten **Cigarillos,** welche 11 Ctm. lang, mit feinen Sumatra gedeckt, mit einem Mundstück mit **Nicotinsammler** versehen und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, versende **500 Stück für Mk. 5,50, 1000 Stück für 10 Mk.** franko per Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis bei! **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risico.**

S. Pokora, Cigarren-Fabrik,
Neustadt, Westpr. Nr. 206.

Stadttheater-Ensemble

in Witten. (Fritz Borgmann's Theatersaal.)

Dir.: Joseph Herrmann.

Freitag den 28. Januar cr., Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. **Prolog,** gesprochen von Isabella Morasch. Dann: **Tableaux.**

Hierauf:

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von Moser.

Verein

Ehemal. 13ler

von Witten u. Umgegend.

Sonntag den 30. dss. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **W. Schwenke,** Restauration Zu den Hohenzollern:

Geburtstags-Feier

Seiner Majestät unseres Kaisers u. Königs

durch

Concert, Theater und Ball.

Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. Damen frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

MIT GOTT FÜR KÖNIG UND VATERLAND

Ehemalige 17er

von Witten u. Umgegend

feiern den

Geburtstag

Seiner Majestät des Kaisers

am **Sonntag den 30. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **Overdieck,** wozu die Kameraden nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Landwehr- und Krieger-Verein, Heven.

Sonntag den 30. Januar cr., punkt 9½ Uhr, tritt das Bataillon zum

Kirchgange

im Vereinslokale des Bataillons an.

Heven, den 26. Januar 1898.

Der Chef.

Frische Wellenbutter,
per Pfd. 90 und 95 Pfg.
Fr. Süßrahm-Molkerei-Butter,
per Pfd. 120 Pfg.
W. Petersmann,
Tieferweg 78.



Katholischer

Arbeiter- und Gesellen-Verein

Witten.

Die **gemeinschaftliche**

Kaisers-Geburtstags-Feier

findet am **Sonntag den 30. Januar,** nachmittags 5 Uhr beginnend, im kathol. Gesellenhause durch

Ansprachen, Concert und Theater

statt.

Die Vorstände.

NB. **Programme sind im Saale zu haben.**
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.



Landwehr- u. Krieger-Verein

Heven,

II. Compagnie Crone.

Sonntag den 30. d. M., nachmittags 4 Uhr anfangend, im Lokale des Herrn **Carl Balks:**

Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs

unter Theilnahme des **Männer-Gesang-Vereins „Liederkranz"-Crone** durch

Concert, Gesangsvorträgen, theatralischen Aufführungen und Ball.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Sonntag Morgen 9 Uhr Antreten der Compagnie zum Fest-Gottesdienst nach Heven.



Veteranen-Verein

für Witten und Umgegend.

Am Sonntag den 30. Januar d. J., nachmittags von 5 Uhr ab findet im Vereinslokale, Restaurant **W. Kückenhöner**

Geburtstags-Feier

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

durch

Concert, Ansprachen, Theater und Ball

statt. — Die Mitglieder mit Familienangehörigen haben freien Zutritt. — Fremden ist der Zutriti nicht gestattet. —

Die Kameraden erscheinen in Vereinsmütze und sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Der Vorstand.



Der Landwehr- u. Krieger-Verein

Heven, I. Compagnie

feiert den

Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

am Sonntag den 30. Januar cr., im Lokale des Herrn **Georg Beckmann** durch

Concert, Theater und Ball.

Anfang des Concerts 4 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder zum Concert und Theater 50 Pfg., zum Concert, Theater und Ball 1 Mk., zum Ball allein 75 Pfg. Die Damen sind zum Ball frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Oeffentliche Versammlung

Müller und Bäcker,

Sonntag den 30. Januar cr., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **Förster,** Molkteplatz 12 in **Bochum.**

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

Wittener mech. Bauschreinerei und Möbelfabrik (Dampfbetrieb)

von

Rich. Günther

vorm. A. Lüdtke.

Lieferung von:

Bau- und Kunsttischler-Arbeiten aller Art.

Fenstern und Thüren (schwed. Art, eingeschoben und überschoben) aus dem feinsten **Ostsee-Kiefernholze.**

Treppen, Paneele, Zimmer-Ausstattungen, **Möbeln aller Art,** Laden-Einrichtungen, **Rolläden, Zug-Jalousien,** Holzdrahtrouleaux, Rollschutzwände, **profilirte Leisten, Fußböden** in allen Holzarten, auch **Wiener Stabfußboden und Parquet** in Asphalt verlegt und Feder-Verband, — Kisten. —

Lager in **Eichen,** Kiefern, Creon-Pine, Pitsch-Pine, **Buchen,** Ahorn, Pappeln und **Tannen.**

Solideste Ausführung, bestes Material, **billigste Preise.**

Feinste Referenzen zu Diensten.